



Hitler mit Streicher, Heß, Dr. Ley usw. auf dem Gelände, wo der Parteitag stattfinden soll.

Adolf Hitler selbst hat sich in wiederholten Aufenthalten in Nürnberg über den Stand und Fortgang der Vorbereitungen zum Parteitag informiert. Der Laie kann sich schwer einen Begriff davon machen, welche ungeheure Arbeit von dem Stabe der N.S.D.A.P. geleistet wurde, der unter Führung des Reichsinspektors Schmeer, M. d. R., im Gebäude der Frauentorschule in Nürnberg seit Ende Juli tätig ist. Der Laie kann



Der Führer und sein Stab schreiten das Gelände ab.



Ein paar Hitlerjungen bringen Blumen.

sich auch keinen Begriff davon machen, was es da alles zu bedenken gab. Da mußten Quartiere geschaffen werden, die Fahrpläne mußten aufgestellt werden, die Zeltplätze und Parkplätze waren zu besorgen und sicherzustellen. Zeltpläne mußten aus ganz Deutschland herangeholt werden, Nahrungsmittel waren in ausreichendem Maße sicherzustellen, Geschirr war zu besorgen, Kochgelegenheiten mußten vorhanden sein, die Kundgebungsplätze waren auszubauen und mit Tribünen zu versehen, kurzum, man kann kaum einen Bruchteil von dem erwähnen, was es alles zu erledigen gab.

CHARLOTTE KÖHN-BEHRENS:

Was ist Rasse?

(Fortsetzung unserer Berichte aus Nr. 33)

Dr. Gerde, der Leiter des Rassenamtes, gibt in seiner ungemein lebendigen Art folgende Definition: „Rasse ist der Strom des Blutes, der das Erbgut trägt.“

Für mich ist Rasse noch mehr als ein wissenschaftlicher Begriff, mit dem man geistreich diskutieren kann, — Rasse ist für mein Gefühl der Anfang und das Ende aller bürgerlichen Verantwortung und persönlichen Aufgaben.

Wir müssen heute in Deutschland die große Forderung stellen, daß sich jeder seiner Rasse und Rassenwerte bewußt wird, um diesen Strom aller Ströme hindurchzuleiten in ein kommendes glückliches Geschlecht.

Rasse ist die von Gott gegebene Größe. Niemand kann sich dieser letzten Gelegenheit entziehen, sie hält ihn und die nachfolgenden Geschlechter in ihrem Kreise fest. Wir haben keine Freiheit mehr innerhalb dieser Gebundenheit, und uns bleibt die von der Natur gestellte Aufgabe, den Strom dieses Blutes weiterzugeben, um den goldenen Ball des Geschickes weit hineinzuschleudern in eine deutsche und starke Zukunft.

Die Formel, auf die diese Forderung des Blutes zu bringen ist, lautet stets gleich und hat die innere Größe eines Geistes:

„Du sollst dein Blut erhalten. Und Du sollst es rein erhalten und weitergeben an Kind und Kindeskind.“

Wie denken Sie sich die praktische Überlegung dieser Theorien?

„Uns bleibt in allen Dingen dieses Lebens nur das eine zu tun: Wir müssen die Natur unterstützen und sollen den Sinn lebendig machen für jene großen natürlichen und unabwiesbaren Gesetzmäßigkeiten, die das Vorbild der Natur durch die Ewigkeiten hindurch lehrt.“

Wir haben zuerst einmal das Negative in unserer Arbeit und das heißt rassentechnisch überlebt: Ausmerze. Es bedeutet in seiner letzten Konsequenz: Sterilisation der Erbinderwertigen. Man soll uns nicht mit den alten und falschen Humanitätsideen kommen. Es gibt in Wahrheit nur einen humanen Gedanken, der heißt Förderung des Guten, Ausschleiden des Schlechten. Der Wille der Natur ist der Wille Gottes. Sehen wir doch um uns... Wie arbeitet die Natur seit Jahrtausenden mit ihren Geschöpfen? Sie gibt dem Starken, Guten und Lebensfähigen Recht, und sonderst die Spreu von dem Weizen. Wir erfüllen nur ein Gebot. Nicht mehr, nicht weniger.

Die positive Seite unserer Arbeit ist vielleicht schwieriger als die negative. Hier aber werden wir den Anfang mit dem Schaffen eines neuen und anderen Schönheitsideals machen. Wer ist denn schön? — Schön ist der Kräftige, der Gelunde, in dem das Leben sich blühend in den Zügen seines Gesichts und in den Linien seines Körpers beweist. Das Erbhafte-Kräftige, Ur-Deutsche, Gelunde ist für uns schön. In diesem Ideal einer ewig-alten, ewig-neuen Schönheit ruht die Erhaltung unserer Art und unserer Lebensfähigkeit.

Wie ich das anfangen will...?

Ich bin Praktiker. Mitten hinein in das Leben werde ich mit diesem Willen springen, „am den Stier sozusagen bei den Hörnern zu packen.“

Sie kennen ja das Frauenideal der Revolutionszeit. Bläß, schmal, schwindlich und mager. Das Ideal der Kranken und Krankhaft-Empfindenden. Der Gedanke, von diesen schmalbürtigen Frauen ein Kind zu bekommen, konnte dem gefunden Manne einen Schrecken einjagen. Unsere Männer fanden dieses artfremde Schönheitsideal im Grunde ihrer Seele gar nicht schön, aber der Geschmack einer Zeit kann ungemein stark dominieren. Zuviele sind von den augenblicklich herrschenden Gedanken beeinflusbar. Jede Kunstfertigkeit, jedes Modebild belagert diese Schönheit einer kranken Frau. Wir werden jetzt ein gesundes, leben-

starkes Schönheitsideal aufstellen. Die Modezeitschriften, die degenerierte Frauen als Typ und Vorbild zeigen, werden mit uns zu kämpfen haben. Alle Dinge des täglichen Lebens, des Geschmacks und der Kunst werden sich dem großen Gesichtspunkt unterzuordnen haben, daß Schönheit und Gesundheit, Kraftfülle und Ideal sich bedingende Begriffe sind.

Daher wir das Gefunde fördern, lesen wir rassistisch aus. Das ist ein Teil der praktischen Arbeit derer, die um die Erhaltung der deutschen Rasse beorgt zu sein haben.“

„Wie weit geht Ihre Tätigkeit in der Frage der Arier-Gesetzgebung?“

„Das Arier-Gesetz ist bekannt. Als Arier wird der angesehen, der zum mindesten nachweisen kann, daß



Dr. Achim Gerde,
der Leiter des Rassenamtes.

keine Großeltern noch rein arischer Abstammung gewesen sind. Wichtige Teile des Beamtengesetzes fallen in diese Bestimmung hinein. Doch ich selbst habe darauf keinen anderen Einfluß als die Lösung der Frage: Ist der Betreffende ein Arier oder ist er es nicht? In schwierigen Fällen ist es meine Aufgabe, durch unsere weitläufigen Erkundigungen festzustellen, ob es sich um ein arisches Mitglied des deutschen Volkes handelt oder ob dem einzelnen diese Eigenschaft abzuverleihen ist. Was danach mit dem Betreffenden geschieht, liegt in der Entscheidung der Minister.“

„Erfolgspraktisch Ihr rassistisches Interesse in der Judenfrage?“

„Keinesfalls. Die deutsche Rassenfrage umschließt nicht allein die Judenfrage. Die jüdische Ausmerze ist eine Notwendigkeit, die jeder klar fühlende, Denkende und Sehende begreifen kann und die keinerlei Diskussion bedarf. Auch die Juden trieben früher bewußt Rassenpolitik, in der sie sich untereinander rein und lebensfähig hielten. Keiner kann also uns verdanken, wenn wir die Erkenntnisse unserer Wissenschaft und unseres — Blutes in die Tat umlegen und ebenfalls praktische Rassenpolitik treiben. Aber niemand soll

glauben, daß sich darin alles erschöpft. Der Aufbau einer neuen Rasse beginnt mit dem Gedanken der Hochzüchtung. Er ist eine geistige und seelische Angelegenheit. Kein Deutscher sei der traurigen Meinung, daß mit dem Vorwärtsein seiner arischen Großeltern schon das letzte gute Werturteil über ihn selbst gesprochen sei! Der innere Wert entscheidet!“

Eine neue Moral in sozialer und seelischer Beziehung ist die Grundlage jeglicher Aufwärtsbewegung. Wir geben doch nicht nur unsere körperlichen Gegebenheiten weiter, sondern auch unsere seelischen. Entscheidend für den Wert und die Kraft eines Volkes war stets seine Sittlichkeit, seine Moral und Ethik. Alle Völker gingen an der Demoralisierung zugrunde. Griechenland, Rom, Ägypten — diese Beispiele brechen durch die Geschichte. Das Sinken der Volksmoral bedeutet immer ein Sinken der Volkskraft. Das ist ein einfacher und klarer Satz, der den Anfang einer schweren und großen Gedankenarbeit gibt.

Wir, die wir eine Hochzüchtung der deutschen Rasse erstreben, wollen eine Wiedergeburt der Moral. Der Nationalsozialismus pflegt den Gedanken an die Heiligkeit der Mutterchaft und wir wünschen unserem Lande viele Kinder. Aber das Wort des Philosophen Nietzsche können Sie über diesen heißen Wunsch setzen: „Bist Du ein Mensch, der ein Kind sich wünschen darf? Bist Du der Siegreiche, der Selbstbezwingen, der Gebieter der Sinne, der Herr deiner Tugenden?“ Wir wollen das Gute schaffen und wir werden es schaffen. Denn mit uns geht, in allem, was wir beginnen oder vollenden, der unerschütterliche Glaube an das deutsche Volk und seine wachen und schlummernden Kräfte. Der Satz Adolf Hitlers, den ich selbst bei einer Führer-tagung hörte, steht wie ein Stern über unserer Arbeit: „Wir werden durch Auslese eine Rasse züchten, die eine ganze Welt in Erstaunen setzen wird!“

Unsere besten Erbströme werden wir in eine ferne Zukunft leiten. Die Pflege und der Gedanke an die Familie und an die Familienverbundenheit ist ein lebendiges Stück unseres Glaubens und unserer Religion.

„Religion“ heißt Verbindung nach rückwärts. Wer diese Verbindung nach rückwärts hat, hat sie auch nach vorwärts. Der ewige, goldene Lebensfaden besteht Vergangenheit und Zukunft aneinander.

Sehen Sie, die Juden, die zum anderen Glauben übertraten, um sich mit den Frauen unserer Rasse zu mischen, schnitten die religiöse durch. Ihre Verbindung nach rückwärts war irreparabel. Sie gingen aus ihrer Rasse und ihrer Religion und haben keine Gemeinschaft mehr mit den Ährigen. Sie wurden wie das Blatt am Baume, das der Wind der großen Geschicknisse bewegt und abschüttelt. Der Wille der Natur spricht eine harte, klare und eindeutige Sprache.

Wir haben durch unsere Studien die Erfahrung gemacht, daß die Generationen, die aus Mischehen entstehen, sehr schnell aussterben. Die statistische Zahl gibt den Beweis. Auf jede Mischehe zwischen Juden und Arier entfallen pro Ehe 0,9 Kinder. Das bedeutet, daß noch nicht einmal ein Kind in einer Mischehe den lebensfähigen Prozentsatz hält.

Wer diese Zusammenhänge nicht einsehen will und keine Volksverbundenheit kennt, hat keine Zukunft!

Vor uns, weit aufgeschlagen, liegt das ewig-gültige Buch der Natur, das den Willen Gottes und die Schönheit und die Kraft des Lebendigen durch alle Zeiten hindurch aufzeigt. Wir brauchen nur die Aufmerksamkeit des Herzens, das Wachsein der Sinne, um in ihm zu lesen.

Gott gab die Rasse als Gebundenheit des Blutes, aus dessen Bandern diese Welt gewebt zu sein scheint. Wir haben diese Gebundenheit als Gebot erkannt und wir werden ihr folgen, damit unser Vaterland stark und glücklich lebt. Deutschland ist das Herz der Welt. Der Blutstrom unseres Volkes wird dieses Herz Europas schlagen lassen durch den Wandel unabsehbarer Zeiten.“

Rassenzucht bei Pflanzen

Im Jahre 1927 entschloß sich die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft auf Vorschlag des Botanikers Professor Erwin Baur hin, ein Institut für Pflanzenzüchtung zu errichten. Bis dahin hatte die Pflanzenzüchtung fast ausschließlich in Händen privater Betriebe gelegen. Aber die Fortschritte auf dem Gebiet der Erblehre, die sich der frühere Arzt Dr. Baur, später Professor der Botanik an der Berliner Universität, als gründlich zu erforschendes Arbeitsfeld ausersehen hat, erforderten es, daß sich auch die Wissenschaft mit genetischen Fragen der Pflanzenzucht befaßte. Im Frühjahr 1929 konnte dann das vorbildlich angelegte, 1500 Morgen große Institutsgut bei Müncheberg in Betrieb genommen werden.

Dreierlei Aufgaben stellte sich Professor Erwin Baur, der Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Pflanzenzüchtung in Müncheberg in der Tat: die Pflanzenvererbung, nicht bloß der Kulturpflanzen, ist theoretisch-wissenschaftlich zu studieren; zweitens soll sich das

Institut bemühen, neue Wege und Methoden für die Pflanzenzüchtung auszuarbeiten, um seine Erfahrungen der deutschen Landwirtschaft und dem deutschen Obst- und Gartenbau zur Verfügung zu stellen, und drittens soll das Institut selbst einzelne Züchtungen vor-



An diesem Asten mit Weinreben studiert man die Vermehrungsmethoden gegen Mehltau und Rebtraube, deren Bekämpfung den deutschen Weinbau jährlich 50 bis 60 Millionen Mark kostet. Man hat die amerikanische Rebe mit deutschen Reben gekreuzt, um daraus sowohl eine krankheitsverträglichere als auch wohlschmeckendere Traube zu erzielen.



Im Röntgenlaboratorium werden Getreidepflanzen mit Röntgenstrahlen behandelt, um Veränderungen zu erzielen, die für die Züchtung ganz neuer Pflanzenrassen wesentlich sind.



Prof. Dr. Baur, der Leiter des Instituts für Züchtungslehre, dem Löwenmaut, das vornehm zu allen Züchtungsversuchen benützt wird, vor dem Züchtungsgebäude.



nehmen, und zwar in erster Linie solche, die für die Privatgärtner entweder zu schwierig, zu kostspielig oder zu unsicher waren.

Etwas den Saatgutbetrieben Konkurrenz zu machen, liegt dem Müncheberger Institut ganz fern. Gegen einen geringen Kaufpreis oder gegen eine Lizenzgebühr stellt

(Schluß auf Seite 1192)

Ein Glashaus voll von Löwenmaut, das sich für Versuchsversuche am besten eignet. Als Versuchspflanzen werden zuerst am Löwenmaut vorgenommen.



Hier wird versucht, durch erzwungene Selbstbefruchtung von Roggen neue Rassen zu schaffen. Die einzelnen Ähren werden in Tüten von Pergament eingeschlossen. Im Lauf eines Jahres werden rund 60 000 Roggenpflanzen in dieser Weise behandelt.

CHARLOTTE KÖHN-BEHRENS:

Was ist Rasse?

(Fortsetzung unserer Berichte aus Nr. 35)

Am Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschl. Erblehre und Eugenik in Dahlen, treffe ich Professor Eugen Fischer, den jetzigen Rektor der Berliner Universität, mitten in der Arbeit. Er beantwortet meine Frage so:

„Rassen sind Gruppen von Menschen mit gleichem Erbgut.“

Nach dieser kurzen Definition verlängert er seinen Gedanken:

„Das will nun allerdings nicht sagen, daß dabei nicht jeder einzelne noch einige besondere Erbanlagen hat. Ein großer und umfangreicher Satz. Erbgut aber ist gemeinsam und unterscheidet sich von der Erbmasse anderer Gruppen, d. h. anderer Rassen. Wir müssen einen Unterschied machen zwischen der erblichen Aberein-stimmung, die die Rasse gibt, und zwischen der Verschiedenheit der einzelnen Individuen, die immer vorkommen wird. Viele Begabungen und Anlagen sind individuell, wie es beispielsweise die Musikalität ist, während andere Charakterzüge durch die erbliche Aberein-stimmung der Rassen Gemein-schaften ergeben.“

„Was ist denn Erbgut?“

„Erbgut umfaßt die Gesamtheit der körperlichen und geistigen Erbanlagen. Wir Rassenforscher müssen und sollen den Beweis antreten, welche Anlagen erblich und welche nicht erblich sind. Haben wir das gefunden, dann erst können wir sagen: Das ist Rasse! Dazu gehört nun als erstes, daß man die Eigenschaften trennt, die durch die Rasse bedingt werden, und jene, welche die Umwelt einflüsse hervorgerufen. Ich will Ihnen zur Erklärung ein Beispiel sagen: Nehmen wir einzelne Stübe holländischer Rindviehställe und importieren wir sie nach Südwest-Afrika, so werden diese Tiere unter den ganz veränderten Umweltverhältnissen ihre äußeren Merkmale stark verändern. Schickt man sie wieder zurück nach der Heimat, so verlieren sich diese Veränderungen, und die alten Merkmale treten von neuem deutlich zutage. Ein Beweis also, daß die Umwelt die Erscheinungsform, nie aber die eigent-liche Rasse verändern kann.“

„Man spricht auch von ‚Erblinien‘ — was versteht man darunter?“

„Eine Erblinie ist die Geschlechterfolge, über die und durch die bestimmte Erbgut weitergetragen wird. Die Gesamtheit der sich dauernd kreuzenden Erblinien in einem Volk gibt dessen Erbgut unverändert durch die Jahrhunderte hindurch, wenn nicht Erblinien abgeschafft werden, d. h. aussterben.“

„Nach welchen wissenschaftlichen Gesichtspunkten treten Sie, Herr Professor Fischer, den Beweis der Erblehre an?“

„Eine der zuverlässigsten Methoden des Beweises der Erblehre ist unsere Zwillingsforschung. Ich muß Ihnen dabei zunächst erklären, daß zwischen einzelnen Zwillingspaaren ein großer und grundlegender Unterschied besteht. Wir haben die ein-eigen und zwei-eigen Zwillinge. Das bedeutet: In dem einen Fall lösen sich im mütterlichen Eierstock ausnahmsweise zwei Eizellen zugleich los, die getrennt befruchtet werden und sich entwickeln. In dem anderen wird nur ein einziges Ei befruchtet, das sich dann, also erst nach der Verteilung der Erbanlagen in sich selber in zwei teilt. Die Kinder, die ihre Entstehung der Befruchtung von zwei verschiedenen Eiern verdanken, ähneln sich nicht mehr und nicht minder als sich gewöhnliche Geschwister gleichen. Dasselbe Schicksal ihrer Geburt bleibt ein Zufall; Leben, Neigung und Veranlagung spiegeln sich in ihnen verschieden, und die seltsame Verbundenheit, die die ein-eigenen Zwillinge haben, finden wir bei ihnen nicht. Diese unbeschreibliche Ähnlichkeit, die oft selbst die Eltern bei den letztgenannten in Erfahrung und manchmal auch in Verwirrung bringen, ist ein bekanntes Zeichen der Ein-eigen. Dasselbe Veranlagung, sehr ähnliche Wünsche und Ziele, eine Gleichheit bis in die letzten und eigenartigsten Kleinigkeiten der Konstitution und beinahe auch des Schicksals hinein ist eine Erfahrung, die wir bei unseren Zwillingsforschungen immer gemacht haben. Um ein Beispiel zu geben: das per-

sönliche Tempo des Menschen), das wir mit unseren Apparaten messen können, und das sonst bei allen Personen differiert, ist bei ihnen gleich. In den Zwillingspaaren können wir die Geheimnisse der Vererbung auf exakter Basis beweisen. Uns stehen in Berlin allein 5000 Zwillingsadressen aus Schulen zur Verfügung, die durch jahrzehntelange Beobachtung und Bearbeitung zu einem sehr wertvollen Beweismaterial werden. Etwa 1800 Paare sind durchuntersucht. Die zweite Methode, Erbgang bei Menschen zu verfolgen, ist die genealogische. Am leichtesten ist er an



Professor Dr. Eugen Fischer
(Anthropologie)
Rektor der Universität Berlin.

Dingen festzustellen, die bei den betreffenden Eltern sehr starke Unterschiede aufweisen. Aus dieser Überlegung heraus habe ich schon als junger Professor Untersuchungen über Rassenkreuzungen beim Menschen gemacht. Ich war damals — 1908 — in Südwest-Afrika und habe den wirklichen Erbgang der Rasse in den Kreuzungen zwischen Buren und Hottentotten, die durch fünf Generationen hindurch-liefen, festgestellt. Als Ergebnis veröffentlichte ich mein Buch: „Die Rehobothter Bastards“. Sie können sich denken, daß es bei der völligen Dunkelheit, die seinerzeit noch in jenen Fragen herrschte, einen großen Sturm der Meinungen und meistens Ablehnung hervorrief, heute ist das Buch einfach die Grundlage.

Erst jetzt beginnt man glücklicherweise, den wichtigsten Faktor zur völligen Klarhaltung richtig zu begreifen und zu erfassen. Ohne seine Erkenntnis feuerten wir dem Untergange entgegen. Wir haben noch große Gefahren zu überwinden. Sehen Sie, ein Schüler von mir machte jetzt eine Untersuchung zwischen Mischlingen von Chinesen und Europäern hier in Berlin! Denken Sie an die große Gefahr, die es bedeutet, daß wir hier in die schon bestehende Verschiedenheit unserer

Das persönliche Tempo des Menschen wird auf verhältnismäßig einfache Weise festgestellt. Man läßt die Versuchspersonen mit dem Zeigefinger auf den Ziffernblock und lenkt sie durch Gespräche während des Versuches ab. Von dem Augenblick an, in dem das gedankenlose und mechanische Kopieren einsetzt, werden mit einem Apparat die Schläge gezählt. Das zählenswerte Ergebnis ist, wie gesagt, bei allen Menschen verschieden, nur bei den ein-eigenen Zwillingen haargenau gleich. Dieser Beweis kann mit genauen Ziffern belegt werden.

an sich getrennten europäischen Rassen auch noch Mongolenblut eingeschmuggelt bekommen. Außerdem haben wir in Berlin etwa 100 Neger, die von jener Kolonialausstellung um die Jahrhundertwende herkommen und anständig geworden sind. Auch diese Gefahr ist nicht zu unterschätzen... Freilich kein Vergleich mit dem — sagen wir ruhig — Rassenfand, den sich Frankreich durch die farbigen Regimenter auf europäischem Boden leistet!“

„Wie denken Sie sich eine praktische Rassenpflege?“

„Der Anfang von allem Guten und Richtigen liegt bei der Frau! Solange ihre eigenen und natürlichsten Instinkte schweigen, entrinnen wir diesen Schäden an unserm Blute nicht. Bei der richtigen Gattenwahl fehlt der Aufbau der Rasse ein. Ich will bestimmt nicht mit zweierlei Maß messen, aber die Gefahr jeglicher Vererbung auf rassischem Gebiet ist bei der Frau schlimmer als beim Manne, denn die Kinder unserer Frauen bleiben im Vaterlande, Trost dem ist auch der Mann zu verachten, wenn er im Ausland eines jener unglücklichen Geschöpfe in die Welt setzt, die Bastarde immer sind, weil sich in ihnen zwei Völkerarten bekämpfen.“

Die wichtigste Erkenntnis auf dem Gebiete der Rassenpflege ist die: Es tauchen praktisch keine neuen schlechten Erbanlagen auf, die nicht schon vorher in der Erblinie enthalten waren. Neue entstehen offenbar ganz ausnehmend selten. Wenn es also möglich wäre, die vorhandenen schlechten Erblinien im Volke gänzlich auszumerzen, so müßten wir zu einer vollkommenen Gesundung kommen. Diese Erkenntnis stellt die Gesamtheit und den einzelnen vor große und starke Aufgaben. —

Alle Menschen — Mann und Frau — müssen sich klar sein, daß sie als Vater und Mutter ihre Erbschaften bis in die fernste Zukunft vererben. In diesem Wissen liegt eine Höhe und Tiefe der Verantwortung, die vielleicht im ersten Augenblick kaum gefaßt werden kann. Jede Veranlagung wird an die Erb-linie weitergegeben, ganz gleich, ob sie nun schon bei den eigenen Kindern auftaucht oder nicht. In der zweiten, dritten oder vierten Generation erben sie nach bestimmten Gesetzen wieder. Aus diesem Grund kommt auch die ungeheure Wichtigkeit der Forderung von Reinrassigkeit! Die Kultur unseres Volkes ist nur durch die im deutschen Volke seit Jahrtausenden gewordene Rassenverbindung der nordischen als Führer mit den ihr einigermassen ebenbürtigen alpinen und dinarischen entstanden und kann nur durch sie weitergeführt werden. Jeder Einschlag artfremder Rassen, so der vorber-asiatisch-orientalischen (z. B. der Juden), ist daher zu verwerfen.“

„Wenn nun immer nur die gleichen Veranlagungen in einer Familie erscheinen, wie entstehen dann Genies?“

Professor Fischer überlegt einen Augenblick, um dann sehr bildhaft zu erklären:

„Ich möchte Ihnen hier wieder ein Beispiel sagen: Denken Sie sich die einzelnen Erbanlagen von Mutter und Vater in einen Satz gewöhnlicher Spielwürfel überlegt. Geistige Anlage soll z. B. sein: Energie,

**Bei Zustellung ins Haus kostet
der „Illustrierte Beobachter“
2 Pfennig Zustellgebühr mehr.**

Unsere Lieferanten sind daher berechtigt, die Zeitschrift mit 22 Pfennig zu verkaufen. Zahlreiche Zuschriften geben uns Veranlassung zu dieser Erklärung. Mit deutschem Gruß!

Zentralverlag der N.S.D.A.P.
Frz. Eher Nachf. / München-Berlin



Drei lustige rheinische Mädchen aus dem „Goldenen Mainz“.



Eine bekannte Mainzer Type, Herr Hermann, der Haupt-sachverständige beim „Weinzungen-Wettstreit“.

**2000 JAHRE
WEIN AM RHEIN**

Bilder vom diesjährigen Mainzer Weinmarkt

Aufnahmen Bauer - A. P.



Ein echter Weinleser der alten Domstadt am Rhein.



Der Bläser der historisch kostümierten Musikkapelle.

CHARLOTTE KÖHN-BEHRENS:

Was ist Rasse?

(Fortsetzung unserer Berichte aus Nr. 37)

Der Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungs-
politik und Rassenpflege, Dr. med. Walter Groß,
beantwortet die Frage nach dem Rassenbegriff sehr aus-
führlich:

„Das Wort 'Rasse' im heutigen Sprachgebrauch hat
einen zweifachen Sinn. Einmal versteht man darunter
— das 'Erbe' —, d. h. das Erbild des Menschen.
In diesem Falle sprechen wir von 'System-Rasse'.
In der zweiten Form umschließt dieser Begriff das
anthropologisch-wissenschaftliche und erfasst damit eine
Gruppe von Menschen, die eine bestimmte Anzahl
geistiger und körperlicher Eigenschaften gemeinsam
haben und sich durch sie von anderen Menschengruppen
unterscheiden.“

Wenn man nun von Rassenfragen spricht, muß man
wissen, ob man dieses Wort im ersten oder zweiten
Sinne fassen will. Im allgemeinen gerfällt das ganze
Problem praktisch in drei Teile.

Im Vordergrund steht die Sorge um die Erhaltung
dieses großen Blutstromes des Volkes überhaupt.
Dieser Strom kann aber nur erhalten werden, wenn
ein zahlenmäßig ausreichender Nach-
wuchs in allen Schichten der Bevölkerung vorhanden
ist. Der zweite große Gesichtspunkt ist die Sorge um
die Wertigkeit und erbliche Tüchtigkeit
der Nachkommenschaft. Der letzte und beinahe wichtigste
Faktor ist die Verbindung von Mischun-
gen mit fremden Rassen.“

Wie denken Sie sich diese Forderungen
ins Praktische übersetzt?

„Dabei muß man sich zu Anfang die Frage vor-
legen: Wie steht Deutschland im Augenblick in dieser
Beziehung überhaupt da? Hier wird man sich leider
eine deutliche und schwere Antwort nicht ganz ersparen
können. Sie lautet ganz schlicht: 'Miserabel!'
Auch dabei will ich Ihnen eine ganz klare Einteilung
geben. Als erstes Bild haben wir da den geradezu
rapid zunehmenden Geburtenrückgang,
der bereits praktisch zur Verminderung der
Zahl deutscher Menschen geführt hat, obwohl
dieser katastrophale Zustand immer noch durch die
Statistiken verschleiert wird. Durch die Verschlebung
des Altersaufbaues — Sie wissen, daß die Menschen
bald den Fortschritten der ärztlichen Wissenschaft ein
viel höheres Alter als früher erreichen — wird die
Tafelache bis jetzt verdunkelt. Bei einer weiterlaufen-
den Entwicklung aber wird noch in diesem Jahrhun-
dert Deutschland auf 2/3 seiner Bevölkerungsziffer ge-
sunken sein, während das kleine Polen mit seinem Ge-
burtenüberschuß unsere jetzige Zahl erreicht haben
wird.“

„Man hat aber in verschiedensten Krei-
sen immer wieder die Entgegnung, daß
bei den heutigen wirtschaftlichen Ver-
hältnissen durch Geburtenüberschuß nur
die Zahl der Arbeitslosen vergrößert
würde?“

„Das ist ein großer Gedankensfehler. Die neugebore-
nen Kinder treten erst in 16—17 Jahren als Kon-
kurrenz in Erscheinung, während sie bis dahin die all-
gemeine wirtschaftliche Lage verbessern, da sie bis zu
diesem Zeitpunkt ausschließlich Verbraucher sind.“

„Das ist, im großen gesehen, sicher rich-
tig. Wie schaffen aber die Eltern im
Augenblick die Geldmittel heran, um die
Kinder zu ernähren und zu erziehen?“

„Eine sinnvolle Familienpolitik des Staates wird
einen vernünftigen Lastenausgleich schaffen. Man wird
den Familienältesten von vielen Kindern auf der einen
Seite mit denöhnen entgegentreten, während man
ihre Steuerlasten ganz erheblich erleichtern wird. Die
Voraussetzungen für diese sozialpolitische Neuord-
nung haben im Sachverständigen-Rat des Reichs-
innenministeriums bereits auf den ausdrücklichen
Wunsch des Führers sofort nach Erlass des
Sterilisationsgesetzes begonnen.“

Im übrigen aber darf ich Sie wohl hier auf einen
anderen großen Zusammenhang aufmerksam machen.
Der Rückgang der Geburten ist das Selbstzeugnis
der absoluten Schwäche eines Volkes; Ge-
burtenrückgang geht immer dem Untergang voran!

Solange wir die Geschichte der Menschheit kennen, hat
den durch die Entvölkerung entstehenden leeren Raum
ein biologisch stärkeres Volk nach höherem Recht
eingenommen.

Es kommt aber nicht allein auf die Quantität
der Nachkommenschaft — wenn ich so sagen darf — an,
sondern viel stärker muß die qualitative Seite
in den Vordergrund der Betrachtung, Sorge und
Pflege gestellt werden. Wir haben augenblicklich in
Deutschland eine geradezu ungeheuerliche Vermehrung
der Erbsünden, die durch die falsche Humanität
der letzten Jahre künstlich hochgezüchtet wurde. Es ist
doch leider ein Faktum, daß die Familien der
Schwachsinnigen und Säuer fast die dop-
pelte Kinderzahl haben als die erbgesunden
Familien. Dieser Umstand erklärt sich ganz einfach da-



Dr. Walter Groß

durch, daß bei diesen Menschen alle Gedanken und
Ermahnungen ausbleiben.

Es gibt ein ganz bekanntes und erschütterndes Bei-
spiel, das sogenannte Parabelbeispiel, um das Furcht-
bare dieser Tatsache allen deutlich vor Augen zu füh-
ren. Eine deutsche Großstadt — Stuttgart — nimmt
ihre Wachstums leblich aus den Kreisen der Min-
derwertigen, wenn man den Zugang aus den
fremden Städten abrechnet. Die erbgesunde Bevölke-
rung nimmt ab und könnte noch nicht einmal die be-
stehende Einwohnerzahl halten.“

„Wie erklären Sie sich diese Minde-
rung deutscher Kraft, die im Geburten-
rückgang liegt?“

„Ich will Ihnen etwas sagen... Unsere Feinde
sprechen gern von dem Alter der Kultur-
völker, von der Minderung der physischen Kraft,
wenn, wie bei uns, eine gewisse geistige Höhe erreicht
ist. Aber das ist Unsinn. Ein Volk altert nicht!
Es ist ewig! Es müßte denn sein, daß es sich selbst
ausrotte. Ich will Ihnen das erklären. Die Beispiele
der Geschichte — Ägypten, Griechenland — beweisen,
wie schnell die Selbstzerstörung vor sich geht, einmal
durch zahlenmäßiges Aussterben, d. h. Ge-
burtenunwilligkeit neben dem ständigen
Opfer der Kampfwilligen, und andererseits
durch das Überwuchern der Krankhaften und
Erbminderwertigen (die beispielsweise in
Kriegen immer bevorzugt werden). Der letzte furchtbare
Grund lag aber in der Vermischung mit ande-
ren Rassen, die erst den Untergang vollkommen
machten. Im alten Rom hatte man ein schönes und
hartes Wort, das eine letzte Erkenntnis trägt. Es heißt

ungefähr so: 'Zerrüttete Sitten folgen auf zerrüttete
Geister.' Denn diese nicht mehr einheitlichen, also
'zerrütteten' Geister der Römer waren eine Folge
der Blutmischungen, die das vordere Asien einbrachte.
Wenn ein Volk entartet, verfallen die Sitten, und
dort, wo die Moral sinkt, sinkt das Volk!
Das ist eines der deutlichsten Geleße Gottes, die für
alle erkennbar sind, die leben und hören wollen!
Das Beispiel Indiens kann ebenfalls für alle eine
Warnung sein! Hier hatte sich die helle, jedenfalls
nordliche Herrenschicht über die bunte Urbevölkerung
gelagert. Die strengen Kastengeleße hielten den Lebens-
sinn des Volkes. Als die Vorurteile zerbrachen und
die Rassenmischungen über diese Geleße hinführten,
ging das ursprünglich asiatische Indiervolk unter.

Andere deutschen Rassenmischungen sind ebenfalls
eine schreiende Warnung für uns. Wir haben einen
Teil jüdisches, mongolisches und negroisches Blut ein-
geschleppt bekommen. Denken Sie nur an die 'schwarze
Schmach' am Rhein... Noch ist es wenig, noch kön-
nen wir ausmerzen und neu aufbauen, aber es ist
schon die Zeit! Denn schon beginnt durch die wirt-
schaftlichen Schwierigkeiten sich auch die Landbevölke-
rung zu vermindern, und wenn das Positivum
abnimmt, ist der Augenblick des allergeringsten Ein-
greifens gekommen.“

„Was soll als Gegenmaßregel ge-
schehen?“

„Der Staat wird sehr die größten Schäden geistlich
verhüten und den Erbgesunden eben Möglichkeiten des
Kinderreichums geben, wie ich schon vorhin andeutete.
Der Bauernstand wird wieder gestärkt werden, denn
aus dieser Quelle haben wir den gesündesten und
lebenstüchtigsten Nachwuchs.“

Aber bedenken wir jetzt die größte Aufgabe, die nicht
allein im Aufklären, Lehren und Erziehen Anfang und
Ende hat, sondern die unter Volk allein erfüllen muß.
Das ist die seelische Einstellung des Volkes,
des einzelnen Mannes und der einzelnen
Frau. Sie ist maßgebend für die Gesundheit, Erzü-
gung und Wiedergeburt Deutschlands. Die Frau muß
wieder Mutter, der Mann wieder Vater sein
wollen, tief in ihnen muß jene herrliche und große
Kraft liegen, ihr Ich wie einen goldenen Ball in
das weite Land der Zukunft zu schleudern.

Die Mutter wird in dieser Beziehung der wich-
tigste Faktor eines neuen Deutschlands sein. In der
Hoffnung auf ihre seelische Kraft gründen wir die
große Zukunft!

Aber das kann man nicht mit 'Verordnungen' und
seelischem Zwang erreichen wollen. Aus dem Schutt
der letzten 14 Jahre soll das alte mahnungsgleiche
Muttertum erblühen, unsere Aufgabe ist es allein,
diesen Schutt von einem schönen Bilde zu entfernen.“

Eine kleine Pause entsteht, ehe ich Herrn Dr. Groß
abschließend frage:

„Welches ist nun Ihr eigentliches Ar-
beitsgebiet?“

„Nicht Forschung — denn sie ist die Sache des Wis-
senchaftlers, nicht Gesetzgebung — denn sie wird vom
Reichsministerium des Innern gemacht —, sondern
lediglich die Erziehung des Volkes zu einem
biologischen Denken und Fühlen.“

Außerdem habe ich über die Vereinheitlichung der
gesamten Aufklärungsarbeit auf rassischem Gebiete
Sorge zu tragen, denn zu oft kommt es vor, daß un-
sere alten Feinde an Rundfunk und Presse heran-
getreten sind, um heute das Gegenteil von dem zu be-
haupten, was sie früher gesagt haben, oder um sogar
mit Verhöhnung der Wahrheit Verwirrung in das
Volk zu tragen.

Den Streit der Wissenschaftler lassen wir unange-
fasst; er gehört in die interne Gelehrtenbesprechung.
Vor das Forum der Öffentlichkeit aber darf nur die
erwiesene Tatsache und nicht die umstrit-
tene Meinung kommen.

Es ist unsere Aufgabe, die Aufklärung und Erzü-
gung des Volkes in starrer Linie weiterzuführen, denn
die Erkenntnis der rassischen Gebundenheit ist es, die
unser Volk von dem Abgrund zurückdreht, es zu
einer neuen Höhe zu führen!“



Das Ehepaar Gottschaller auf Gottschall vor dem uralten
Biodhaus des Anwesens im Rottal, auf dem die Familie
nahezu 500 Jahre angeliebt ist. Die Gottschaller sind die
älteste bayerische Bauernfamilie.

Wohl noch zu keiner Zeit fand der
Bauer solche Anerkennung, kam
er zu so hoher Ehrung, wie —
neben der Feier am Büchberg — die zum
Fest gestaltete, von höchsten Vertretern des
Reiches vorgenommene Verteilung der An-
erkennungsdiplome des bayerischen Land-
wirtschaftsministers bedeutete. Sie bildete die
feierliche Höhe der diesjährigen „Wiese“, je-
nem munteren Vereine von Zentralandwirts-
chaftsschau — wie sie wahrlich dem Agrar-
lande Bayern gebührt und doch heuer seit
6 Jahren zum ersten Male wieder gesehen
werden konnte —, Artistenklub und einer
Ansammlung von Eh- und Trinkgelegen-
heiten im Gigantischen. Am Bauernfest
des 1. Oktober geschah nun in der Ehren-
halle die Prämierung von 25 Abelsbauern-
familien, wozu weitere 100 Vertreter des
bayerischen bäuerlichen Altbauern geladen
waren, welche schon seit Jahren Inhaber
des Diploms sind. Die Auszeichnung des
Ehrendiploms jener Geschlechter, die seit
der Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege
auf ihrer Scholle hielten, berechtigt auch
zum Führen eines Wappens, von welchem
Rechte der Bauer nunmehr vielleicht wieder
Gebrauch machen wird. Obnehin hängt bei
manchen Familien an der Stubenwand ein
Wappen längst vergangener Jahrhunderte
voller Beziehung auf Volks- und Familien-
geschichte.

Von ganz Deutschland entfällt auf Bay-
ern die größte Menge des Bauernalt-
bels, auf welchen die Geschlechter

bis zu 500 Jahren nachweislich, wahr-
scheinlich aber oft um Jahrhunderte länger
haueten. Dank des Geschüßes vor Ver-
nichtung durch die Kriegsfurie, welche in
den mittelalterlichen Städtelkämpfen und
den späteren Erbfolge- und Okkupations-
kriegen immer wieder übers flache Land
dahindraufte, konnten das Alpenland und
die Vorgebirgsgaue an ihrer Kultur fort-
bauen, blieben sie auch gegen späteren
städtischen, verwässerten Einfluß geschützt.

Der nun endlich einmal zu hoher Ehre
kommende Bauer war seit dem 1. Auf-
blühen der spätmittelalterlichen Stadt und
ihrem wachsenden Hochmut, der dem ritter-
lichen nichts nachgab, immer wieder der
verachtete „Adelstrab“, der Tölpel. Längst
aber ist er in Wirklichkeit dem Städter
an Würde überlegen: Ein Herr auf dem
Eigenen, zu keinem Schielen nach Vor-
gezeiten, zu keiner Rechenschaft, keinem
Übervorteilenwollen des Nächsten gezwun-
gen. Kein Schwanken in Verunsicher-
heit, kein Unterklumpenmüssen, von kaum be-
nutztem Lebensalter an auf festem Fuß im
Bauernleben. Ein durch Kriegszeit oder die
fürchterliche der Pestereinsamung, durch
Feuersbrunst oder Geplünderwerden hielt
(Schluß auf Seite 1347)

Der Bauer zum Erll
in Eulenichwang;
Familie seit 1662 angeliebt.



CHARLOTTE KÖHN-BEHRENS.

Was ist Rasse?

(Fortsetzung unserer Berichte aus Nr. 39)

Professor Fritz Lenz sitzt mir in seinem stillen, sonnigen Studierzimmer am Ammersee gegenüber, während er in seiner ruhigen und bedachten Weise die Frage: „Was ist Rasse?“ beantwortet:

„Rasse ist eine Unterabteilung des Menschengeschlechts, die durch besondere Erbanlagen gekennzeichnet ist.“

„Wie sind eigentlich die Rassen entstanden?“

„Als Züchtungsprodukte bestimmter Lebensbedingungen. Die einfachsten dieser Bedingungen sind die klimatischen Verhältnisse. Die Beziehungen zwischen Rasse und Klima mögen durch einige Beispiele erläutert werden. Stellen wir den Neger, und den Nordwesteuropäer gegenüber. Die dunkle Haut des Negers gewährt einen gewissen Schutz gegen die tropische Sonne, während die helle rötliche Haut des Nordwesteuropäers (der nordischen Rasse) in dem sonnenarmen Klima Nordwesteuropas dem hellstrahligen Licht bessere Heilwirkungen gestattet. Es ist ja bekannt, daß das Licht besonders gegenüber der Tuberkulose, die in Europa seit Jahrzehnten verbreitet ist, vorbeugend und heilend wirkt. So konnte hier eine helle blonde Rasse geübt werden. Nehmen wir aber noch ein anderes Beispiel.“

(Prof. Lenz zeigt mir das Lichtbild eines Chinesen): „Nehmen Sie die kleinen, gleichsam zusammengekniffenen Augen? Auf der intensiven besonnenen Gesichtsfarbe des orientalischen Chinesen brauchen die Augen Schutz gegen die zu starke Strahlung. So wurden hier die Augen mit den engen Lidspalten durch die natürliche Auslese bevorzugt, und es entstanden die bekannten Schlißaugen des Chinesen. Und hier...“ (ein helles nordisches Gesicht sieht mir auf dem Bild entgegen), „betrachten Sie diese großen Augenhöhlen, das weitoffene klare Auge dieses nordischen jungen Mannes. Sie sind in den Vorzeiten in den lichtarmen Gegenden Nordeuropas geübt worden, wo die Seheleistung um so besser war, je mehr Licht in das Auge Eingang fand.“

Ich lege die Bilder aus der Hand. Ein Gedanke wird zur Frage:

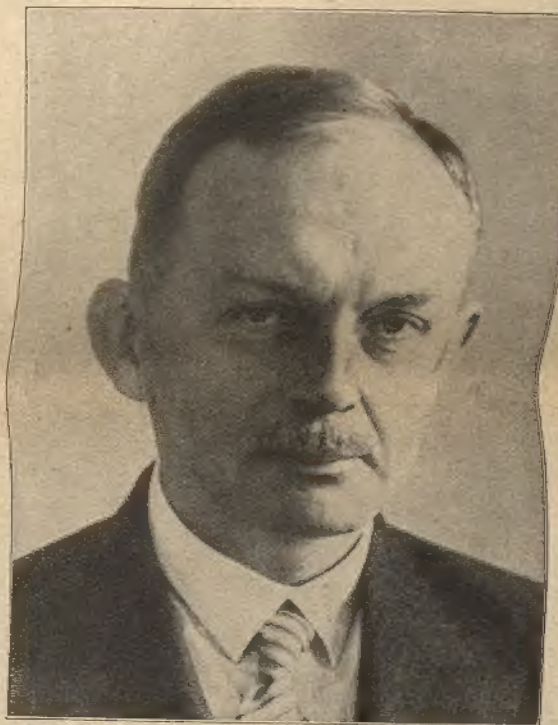
„Der Ausdruck dieser Gesichter läßt auf die seelische Haltung schließen, wie erklären Sie diesen Zusammenhang?“

„Es werden ja im Lauf der Entwicklung nicht nur körperliche, sondern auch seelische Anlagen geübt. Der nordische Mensch war in der älteren Steinzeit hauptsächlich Jäger. Um seinen Lebensunterhalt zu erwerben, war er gezwungen, die wilden Tiere der weiten Wälder anzugreifen. Dazu gehörte Mut, Entschlossenheit und Kühnheit. Er mußte beweglich sein, gewandt und schlant. Daher der hohe Wuchs, die langen Beine, das Schnelle, Kühne seiner Bewegungen, das Freie seines Handelns und die Lust und Freude am Herrschen. Später züchtete das Leben als Seefahrer in der gleichen Richtung.“

„Wollen Sie mir noch etwas über die Vorgeschichte der Rassen sagen?“

„Ich sehe die Entwicklung ungefähr folgendermaßen: Man unterscheidet eine primitive Pflanzerrasse und eine Jägerkultur, von welcher letzterer die Kultur der Wanderhirschen abgeleitet wird. Die Jäger und Hirschenjäger wurden, wie schon gesagt, hochgewachsen, schlant und beweglich, die Angehörigen der Pflanzerrassen dagegen; unterleht, zu Bettanlag neigend, mit einem verhältnismäßig großen Bauch. Die Pflanzernahrung erforderte viel größere Verdauungsorgane als die hochwertige Nahrung des Jägers und Hirten. Man konnte fast von einer Brust- und einer Bauchrasse sprechen. Selbstverständlich sind diese auch seelisch auf einen verschiedenen Typus geübt, die Bewegungsrassen sind auch geistig beweglich, unruhig, unternehmend, energiegel, mutig, herrlich und großzügig, die Pflanzerrassen lethargisch, arbeitssam, demütig, geduldig und zäh im Ertragen.“

Aus einer Verbindung von Elementen der Pflanzerrasse mit solchen der Hirtenkultur entstand die bäuerliche Kultur. Seit der jüngeren Steinzeit ist das Bauerntum die Grundlage der Rassenzüchtung in Europa, zumal die Züchtungsgrundlage der germanischen Völker. Sie unterscheidet sich von der primitiven Pflanzerrasse durch den Gebrauch des Pfluges und der Haustiere. Die züchterische Wirkung der bäuerlichen Kultur ist ziemlich einheitlich: Sie züchtet den Bauern, der das Herrtum des Hirtenkriegers mit der Beharrlichkeit und Zähigkeit des Pflanzers vereint.“



Prof. Dr. Fritz Lenz

„Sind denn alle europäischen Völker auf bäuerlicher Grundlage entstanden?“

„Die eigentlich europäischen ja. Dazu ist aber ein in mannigfacher Hinsicht gerade entgegengesetzter Rassenstypus gekommen, der des Händlers, der seine klassische Ausgestaltung in Vorderasien, der Brücke zwischen Europa, Asien und Afrika, dem Lande der ältesten Hochkulturen, erfahren hat. Er vereint in sich die Kühnheit des Nomaden mit der Einfühlungsfähigkeit und Unterwürfigkeit des Pflanzers. Er fand seinen Lebensunterhalt in der Vermittlung und dem Austausch der Erzeugnisse. So wurde er auf die Fähigkeit, die auf Reproduktion eingestellten Rassen auszunutzen, geübt. Infolge dieser Eigenart hat sich der Händlerstypus, dessen ausgeprägtes Bild wir im Osten sehen, von Vorderasien aus als Minderheit über alle in der Vortreibung erfolgreichen Völker ausgebreitet.“

„Kann man noch heute aus äußeren Rassenmerkmalen auf die innere Wesensart schließen?“

„Gewiß werden zugleich körperliche und seelische Anlagen der Erbmasse geübt. Wir haben den inneren Zusammenhang erkennen gelernt, aber man soll sich hüten, die äußeren Merkmale zu überschätzen, wenn es sich um eine durchgemischte Bevölkerung handelt, denn die einzelnen Anlagen einer Rasse vererben sich unabhängig von einander. So verübt blondes Haar in einer gemischten Bevölkerung nicht die Rasse und

dunkles Schloß sie nicht aus. Auf die Seele kommt es an! Anders liegt die Sache wenn es sich um Angehörige getrennter, nicht durchgemischter Bevölkerungen handelt. Wenn es gilt, Angehörige relativ einheitlicher Rassen zu beurteilen, z. B. einen Neger, einen Mongolen, Indianer, Nordwesteuropäer, Juden, so kann man aus ihrem körperlichen Typus mit größter Brauchbarkeit Wahrscheinlichkeit auf die der betreffenden Rasse eigentümlichen Wesenszüge schließen.“

„Wie soll man eine Rasseneinteilung vornehmen?“

„Rebe Einteilung ist bis zu einem gewissen Grade willkürlich. Wenn sich in einem Gebiet eine einheitliche Bevölkerung findet, so ist das ein Zeichen, daß dieser Typus dort durch die Lebensbedingungen ausgelesen worden ist. Was uns hauptsächlich interessiert, ist die Lebensleistung. Unter diesem Gesichtspunkt können verschiedene Einteilungen nebeneinander berechtigt sein. Der Begriff der „Systemrasse“ beruht auf einer Überschätzung der äußeren Merkmale. Ich bin der Meinung, daß wir lernen müssen, die Unterschiede biologisch zu fassen und die Leistung, insbesondere die kulturelle Leistung einer Rasse in den Mittelpunkt zu stellen. Die äußere Erscheinung darf immer nur Merkmal sein. Auch die „Systemrasse“ hat alles, im Grunde Lebensrasse zu sein; man muß sich vor einem künstlichen System, wie es Enns für die Pflanzung aufstellte, hüten und statt dessen zu einem natürlichen System kommen, das sich nach der Lebensleistung richtet.“

„Welches ist Ihr besonderes Arbeitsgebiet, Herr Professor?“

„Die praktische Rassenhygiene. Ich bin gerade dieser Tage von dem Herrn Reichsminister Dr. Frick zum Mitglied des Sachverständigenbeirates für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege ernannt worden. Es ist der Wille des Führers, daß die Forderungen der Rassenhygiene unverzüglich in die praktische Tat umgesetzt werden.“

„Welche Forderungen stellen Sie für die Gesundung des deutschen Volkes auf?“

„Wenn wir so weiterzuehen, wie es durch die Entwicklung der individualkapitalistischen Wirtschaft geschehen ist, so ist das eine Züchtung zum Vödel! In der Gegenwart reicht die Geburtenzahl unseres gesamten Volkes nur noch zur Erhaltung von zwei Dritteln des Bestandes aus. Die Züchtung auf bestimmte Leistungstypen hat damit aufgehört. Statt dessen nehmen die Schwachen und Füllgeburtigen überhand. Diese Familien, welche die schwachsinigen Hülsenfüller stellen, vermehren sich doppelt so stark wie die leistungsfähigen Typen. Wir züchten nicht mehr Pflanzler oder Hirten, nicht mehr Bauern oder Händler, am wenigsten Führer, wir züchten statt dessen schwachsinige Hülsenfüller. Eine bewusste Rassenhygiene muß da Umkehr und Wandel schaffen.“

„Unsere Rasse retten, heißt die Grundlage unserer Kultur retten! Wir brauchen eine gesunde Wirtschaft, denn die Rasse ist nicht zuletzt ein Züchtungsprodukt der Umwelt, zumal der wirtschaftlichen Umwelt. Die leistungsfähigen Rassenelemente dürfen nicht zur Kindermord getrieben werden. Gemäß ist die Wirtschaft nicht der letzte Maßstab der Werte, aber ohne eine gesunde Wirtschaft kann keine Rasse gedeihen! Unter letztes Schicksal ist die Rasse. Wenn es nicht gelingt, unsere Rasse zu retten, ist alle Kulturpolitik, ja alle Politik sinnlos. Das Schicksal der nordischen Rasse ist unser Schicksal! Darum lassen Sie mich schließen mit der Variante eines berühmten Wortes:

„Der Schädel sind genug gemessen, Laßt uns gesunde Kinder sehn!“



Bei den Kämpfern der „Alten Garde“. Stabschef Röhm (rechts), Reichsführer S.S. Himmler und Obergruppenführer Heines (links).



Vizekanzler v. Papen verläßt das Stabsquartier zur Heimreise.

Fast 84 000 S.A.-Männer Schlesiens trafen am 7. und 8. Oktober in Breslau zum Appell vor ihrem Stabschef an. „Friede, Freiheit und Brot dem deutschen Vaterland“, das war die Parole, unter der diese gewaltige Kundgebung, die letzte dieses Ausmaßes, die von der Obersten S.A.-Führung für dieses Jahr genehmigt wurde, stand. Nicht irgendwelchen kriegerischen Gelüsten dient die S.A., wie Stabschef Röhm in seiner Rede ausführte, die S.A.-Männer sind vielmehr die Garanten dafür, daß Deutschland einen stolzen, ehrenvollen Frieden halten kann. Sie sind der unüberwindliche Damm gegen den Kommunismus und verhindern, daß jemals wieder jene Kräfte wirksam werden, die Deutschland und damit die ganze Welt ins Chaos stürzen wollen.

In Verbindung mit dieser großen Feiern noch beim Aufmarsch im braunen Ehrenkleid, schaffte er heute wieder als Bauer auf der heimatischen Scholle.



Feiern noch beim Aufmarsch im braunen Ehrenkleid, schaffte er heute wieder als Bauer auf der heimatischen Scholle.



Stabschef Röhm reitet auf dem Flugplatz in Breslau die Front der schlesischen S.A. ab.



Obergruppenführer Luelgebrune (links) und Oberführer Berthold, der Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Der S.A.-Mann“.

CHARLOTTE KÖHN-BEHRENS:

Was ist Rasse?

(Fortsetzung unserer Berichte aus Nr. 41)

Im Rassenkundlichen Institut der Universität Leipzig, das im Neuen Grassi-Museum sein Heim hat, empfängt mich der Direktor Prof. Dr. O. Reche. Er definiert den Rassenbegriff nach der Fragestellung „Was ist Rasse?“ zuerst in populärer Form:

„Unter einer Rasse versteht man eine einheitliche Menschengruppe, die aus der gleichen Wurzel hervorgegangen und ohne Mischung mit anderen fremdstämmigen Elementen immer wieder Nachkommen mit denselben körperlichen und geistigen Erbanlagen zeugt.“ Er legt dann die exakt wissenschaftliche Erklärung dazu:

„Rasse ist ein Begriff der naturwissenschaftlichen Systematik; Rasse ist eine Gruppe von Lebewesen, welche in Isolation und durch natürliche Zuchtwahl aus einer gemeinsamen Wurzel und ohne Beimischung fremdstämmiger Elemente entstanden ist und sich daher durch eine größere Anzahl wichtiger körperlicher und geistiger, in ihrer Vereinigung eine Ganzheit bildender Erbanlagen, und ebenso auch durch ihr Erscheinungsbild wesentlich von anderen derartigen Gruppen unterscheidet. Rasse ist damit zugleich Lebensstil und Charakter. Rasse ist eine Untergruppe der Art.“

„Was ist Art?“

„Art ist der nächsthöhere Systembegriff und unterteilt sich von Rasse dadurch, daß die Zahl der körperlichen und geistigen Erbanlagen, in denen eine Art von der nächst verwandten abweicht, noch größer ist als bei der Rasse.“

„Als Menschen-Art könnte man die in Europa allein heimischen langköpfigen Rassen zusammenfassen; diese Art zerfällt in die nordische, fällische und westliche Rasse; allerdings bin ich persönlich der Überzeugung, daß die fällische Rasse nur eine Variante der nordischen ist, denn sie steht in vielen Merkmalen der nordischen so nahe, daß eine scharfe Trennung kaum möglich ist; es finden sich zahlreiche Übergangsformen. — Als andere besondere — auch in Rassen zerfallende — Arten wird man z. B. die Innerasiaten, die Australier, die Bushmänner, die innerafrikanischen Pygmäen, die Negergruppe und andere aufzählen haben.“

„Erzählen Sie bitte etwas von Ihren Forschungen!“

„Eines meiner besonderen Forschungsgebiete ist das Problem des Zusammenhangs von Rasse — bzw. Art — und Blutgruppe. Ich bin diesen Dingen seit dem Jahre 1924 nachgegangen. Schon der Umstand, daß die Blutgruppen charakterisierenden Blutkörperchen-Eigenschaften A und B durch einen völlig sicheren dominanten Erbgang weitergegeben und im Verlauf des individuellen Lebens nicht verändert werden, daß sie also typische Erbmerkmale sind, legte den Gedanken nahe, daß sie mit dem Art-Erbgut ursprünglich zusammenhängen, wenn auch dieser Zusammenhang infolge der im Laufe der Jahrtausende eingetretenen Rassenmischungen heutzutage nicht gleich auf den ersten Blick zu erkennen ist. Zu der gleichen Vermutung des Zusammenhangs zwischen den Faktoren A und B und dem Erbgut größerer Menschengruppen führte dann die Beobachtung, daß die geographische Verteilung von A und B sich weitgehend mit den Zentren menschlicher Arten deckt. So scheint es, daß die vorhin erwähnte alteuropäische langköpfige Art ursprünglich durch den Faktor A charakterisiert war, und eine noch nicht näher anthropologisch definierbare in Asien heimische Primitivform durch den Faktor B, während die altamerikanische Menschen-Art offenbar weder A noch B besitzen hat; bei verhältnismäßig reinblütigen Indianern findet man auch heute noch fast ausschließlich die Blutgruppe B (Null), also das Fehlen von A und B. Gebiete, die noch heute fast reinblütige Vertreter einer der alteuropäischen Rassen beherbergen, weisen fast ausschließlich A auf, z. B. die ländlichen Bezirke Nordwestdeutschlands. — Nach dem heutigen Stand der Forschung kann man also annehmen, daß ursprünglich ein Zusammenhang zwischen Blutgruppen und Menschen-Arten (nicht Rassen) bestanden hat. — Zur Förderung besonders

der mit rassenkundlichen Fragen zusammenhängenden Blutforschung gründete ich im Jahre 1926 zusammen mit Herrn Marinegeneralarzt Dr. Paul Steffan die Deutsche Gesellschaft für Blutgruppenforschung, die sich inzwischen über die ganze Welt verbreitet und ihre Mitglieder in allen Erdteilen hat.

Ich habe mich weiter bemüht, die Rassenkunde, die früher fast ausschließlich von Anatomen und ziemlich mechanistisch betrieben wurde, durch Heranziehen der Vererbungslehre und der Rassenphysiologie — die früher überhaupt nicht bestand — zu einer wirklich biologischen Wissenschaft zu machen. Zu

Auch am Scheitel



„echt blond“

Gesamteindruck: Blond. Aber an den Wurzeln scheint Ihr Haar dunkler, und die Spitzen sind heller. Dann heißt es, etwas für Ihr unersetzliches „echtes Blond“ tun. Nicht färben oder bleichen oder es sonstwie quälen. Einfach auf natürliche Weise pflegen durch regelmäßiges Haarwaschen mit Kamilloflor.

Garantiert frei von chemischen Bleich- und Färbemitteln. Wirkt natürlich durch Verwendung des Blüteness-Extrakt der Gebirgskamille, 70fach konzentriert.

ELIDA
KAMILLOFLOR
SPECIAL SHAMPOO

30
PFG.

diesem Zweck und gleichzeitig als Organ der eben erwähnten Gesellschaft gründete ich — wieder zusammen mit Steffan — im Jahre 1928 die im Verlag D. F. Lehmann, München, erscheinende Zeitschrift für Rassenphysiologie; sie hat auch im Auslande eine sehr erfreuliche Verbreitung gefunden, obgleich sie ausschließlich Artikel in deutscher Sprache bringt; sie ist dadurch zu einer Verbreiterin des Wissens der deutschen Wissenschaft und der Kenntnis der deutschen Sprache geworden.

Ein weiteres Spezialgebiet meiner Forschung ist die Aufklärung des Werbens und der Urheimat der europäischen Rassen, bzw. der alteuropäischen Art. Ich habe zu diesem Zweck alles mir erreichbare mittelsteinezeitliche und jungsteinzeitliche menschliche Skelettmaterial verglichen und untersucht. Es ergab sich immer wieder, daß in Mitteleuropa ursprünglich nur langköpfige Rassen gelebt haben, daß die wirklich kurzköpfigen Elemente offenbar erst am Ende der Eiszeit — aus Asien — nach Europa gekommen sein können. Was insbesondere die nordische Rasse anlangt, so ist sie nach meinen Untersuchungen wesenstgleich mit der schon in der Eiszeit auftretenden Rasse von Chancelade; sie dürfte sich schon während der letzten Zwischenzeit in Nord-

europa aus der alteuropäischen langköpfigen Art spezialisiert und zugleich auch ihre hellen Farben von Augen, Haar und Haut erworben haben. Auch geographische Gesichtspunkte, Betrachtungen über den ursprünglichen Zusammenhang von Sprache und Rasse, vorgelegte Forschungen und anderes mehr führten mich weiter zu der Überzeugung, daß das Indogermanentum mit seinen Sprachen aus der in Nordeuropa entstandenen nordischen Rasse hervorgegangen ist; es befestigten sich damit die Vermutungen Gobineaus, Willems, Wolmanns und anderer. Dadurch wurde die alte Theorie von der angeblichen Herkunft der Indogermanen und überhaupt unserer Kultur aus Asien erschüttert, das dem Jüdisch-Liberalismus so nützliche Schlagwort „Ex oriente lux“ als Trugbild des Ostens entlarvt. Zugleich wurde damit einer der Hauptpfeiler der völkischen und besonders nationalsozialistischen Weltanschauung fester unterbaut: wir sind keine Asiaten (wie die Juden, Mongolen usw.), gehören einer ganz anderen Menschenart an, haben unsere Heimat in unserem alten Europa und verdanken unsere Jahrtausende alte Kultur in der Hauptsache unserer eigenen Kraft, besonders der schöpferischen Begabung der nordischen Rasse! Die bisherigen Vermutungen wurden bewiesen und damit zu einer wichtigen Waffe des Nationalsozialismus!

„Erklären Sie mir bitte die Blutgruppen!“

„Als Blutgruppen bezeichnet man die vier Blutarten, die sich durch den Gehalt an blutbildenden Eigenschaften unterscheiden. Derartige Eigenschaften können sowohl im Blutplasma (Serum) wie in den roten Blutkörperchen enthalten sein; die Eigenschaften der Blutkörperchen bezeichnet man mit den Buchstaben A und B — oder wenn beide Eigenschaften fehlen mit 0 (Null) —, die des Blutplasma mit den griechischen Buchstaben Alpha und Beta. Das Blut kann nur eine der vier folgenden Kombinationen enthalten: A Beta, B Alpha, A B oder Null Alpha Beta. Vermengt man Blut, das den Faktor A enthält, mit Blut, das die Serum-Eigenschaft Alpha hat, so treten gewissermaßen zwei einander feindliche Eigenschaften (A und Alpha) zusammen, und die Folge ist, daß es zu einer Zusammenballung der mit A versehenen roten Blutkörperchen kommt; und ebenso ist es, wenn Blut mit B mit solchem zusammenkommt, das Beta enthält.“

Diese Blutgruppen waren zunächst nur für die Kliniker wichtig; denn wenn bei Blutübertragungen einander feindliche Blutgruppen miteinander vermischt wurden, kam es zu den gefährlichen Zusammenballungen und damit zu Störungen des Blutkreislaufes, zu schweren Fiebererscheinungen und u. U. zum Tode des Blutempfängers. — Wie vorhin erwähnt, hat die Blutgruppenforschung jetzt aber auch für die Rassenforschung Wert und außerdem für die Rechtspflege: Bei Morden z. B. kann die Feststellung der Blutgruppenzugehörigkeit von Blutspuren zur Aufklärung der Täterschaft beitragen, und eine ganz große Rolle spielt die Blutgruppenuntersuchung heutzutage bei Vaterschaftsprozessen. Da wir genau den Erbgang der Blutgruppenfaktoren kennen und da diese Faktoren sich dominant vererben, also niemals eine Generation überspringen können, ist es in einer ziemlich großen Zahl von Fällen möglich, die Vaterschaft eines beschuldigten Mannes auszuschließen. Die Rechtspflege hat mit dieser Methode eine sehr wichtige Aufklärungsmöglichkeit für so manchen sehr schwierigen, früher unlösbaren Fall gewonnen. Nicht zu verkennen ist aber auch hier der Wert für den nationalsozialistischen Staat: in so manchem Fall wird sich aufklären lassen, ob ein uneheliches Kind von einem jüdischen Vater stammt oder nicht, zumal bei Juden der aus Asien stammende Blutfaktor B verhältnismäßig häufiger ist als beim Europäer. — Eine für das Judentum allein typische Blutgruppe gibt es übrigens nicht.

Neuerdings sind weitere Blutfaktoren entdeckt worden, die man als M und N bezeichnet hat; außerdem

hat sich ergeben, daß man außer 'A' noch einen ihm offenbar nahestehenden Faktor A' unterscheiden kann."

"Wie stellt man praktisch die Blutgruppe fest?"

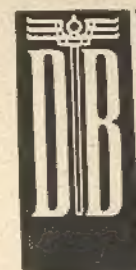
Prof. Reche lächelt: "Wenn Sie so wissbegierig sind, will ich es Ihnen gleich zeigen; die einfachste Methode ist die 'Objektträgermethode'. Einen Augenblick bitte!"

Er klingelt. Ein Gehilfe erscheint und ein paar kleine mit Serum gefüllte Ampullen werden geöffnet, ihr Inhalt auf einen 'Objektträger', nämlich eine kleine Glasplatte, in zwei getrennten Tröpfchen geschüttet. Dann wird in meinen Finger ein winziger Einstich vorgenommen und je ein Blutstropfen mit jedem Serumstropfen vermischt. Es dauert einige Augenblicke und schon zeigt sich in dem einen roto aussehenden Gemenge eine mit bloßem Auge deutlich zu erkennende Klümpchenbildung der roten Blutkörperchen, während das andere Gemenge keine Veränderung zeigt.

"Sie haben Blutgruppe 'A' —", sagt Prof. Reche, "weil die Klümpchenbildung im 'Alpha' enthaltenen Serum erfolgt ist; wäre sie im anderen 'Beta' enthaltenen Serum eingetreten, so hätten Sie Blutgruppe 'B'. Hätten beide Tropfen die Zusammenballung gezeigt, so hätte es sich um die Blutgruppe 'AB' gehandelt, und wäre in keinem der Tropfen eine Ballung erfolgt, so würden Sie der Blutgruppe 'O' angehören."

"Wie würde nach Ihren Erkenntnissen die praktische Forderung an unsere Zeit lauten, Herr Professor?"

"Die Ergebnisse der Rassen- und Vererbungsforchung müssen dem ganzen Volk in der Rassenhygiene nutzbar gemacht werden, wie es ja auch unser Führer Adolf Hitler fordert. Diese Rassenhygiene darf aber nicht — wie bisher immer — zu einer reinen 'Eugenik' herabsinken, also zu einer Betreibung jeder



WIR BERATEN SIE

in allen Vermögensfragen und liefern Ihnen kostenlos unsere neue Broschüre „Zeitgemäße Geldanlagen“

auf schriftliche oder mündliche Anforderung bei unseren sämtlichen Niederlassungen u. Depositenkassen

DRESDNER BANK

einfach 'gefunden' Familie — ohne jede Rücksicht auf ihre Rassenzugehörigkeit — der Sachmann auf dem Gebiete der Rassenforschung muß vielmehr fordern, daß der Gedanke der Rassenpflege, besonders der Gedanke der Pflege und Förderung der kulturschöpfen-

rischen 'nordischen' Rasse' bei allen rassehygienischen Maßnahmen durchaus im Vordergrund steht.

Ich habe daher auch in einer Denkschrift die Bildung eines 'Reichsamtes für Volksaufzucht' gefordert, damit im Geiste Adolf Hitlers der Rassegedanke die gesamte rassehygienische Arbeit beherrscht und ein Arbeiten nach einheitlichen Gesichtspunkten verbürgt.

"Ohne Erhaltung und Förderung der kulturschöpfenrischen nordischen Rasse muß unsere Kultur zugrunde gehen. Jede Kultur kann nur von der Rasse erhalten und weiterentwickelt werden, aus deren Seele sie hervorgegangen ist!"

Das ernste Wort klingt nach.

Längst habe ich mich verabschiedet und stehe in den hellen Gängen des Grafi-Museums. Eilete ich mich an. Lange Schädel, breite Köpfe, überreife kleiner und großer Körper, Totenmasken von Künstlern und berühmten Leuten aller Rassen. Eine Vergangenheit drängt sich in die Gegenwart, um noch in der Erkenntnis Wege für die Zukunft zu weisen. Das Leben überwindet den Tod, denn es soll im Gange der Geschlechter ewig sein, und es preigt heute allen, die Ohren haben, zu hören:

"Rasse ist Schicksal!"

Der Kampf der heroischen Weltanschauung

Wir bringen nachfolgend den Abdruck eines Kapitels aus dem im Verlag Frz. Eher Nacht, G. m. b. H., München 2NO erschienenen Buche „Mit Hitler in die Macht“ von Reichspressechef Dr. Otto Dietrich.

Die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung wird einmal der Nachwelt überliefert werden als das Heldeneros der widerstandsfähigen deutschen Nation. Die heroische Weltanschauung des deutschen Volkes, vom Geist des Liberalismus und Intellektualismus entzweit, vom Geist des Pazifismus zertrüffelt und vom völkermörderischen Jargon des Marxismus niedergedrückt, hat in und durch den Heldenkampf der N.S.D.A.P. eine Auferstehung erlebt, wie sie schneller und kühner, erlebnisreicher und phantastischer wohl keine Sage widerzuspiegeln vermöchte.

Am 9. November 1918 brach das alte Reich zusammen. Mitten im schwersten Lebenskampf der Nation, nach vier Jahren unerhörten Heldentums und gigantischer Leistung, zu der sich das deutsche Volk — auf dem Höhepunkt nicht innerer völkischer Kraft, sondern äußerer Macht — noch einmal emporgereckt hatte, fielen ihm eigene Volksgenossen, verführt durch artfremde Ideen und marxistisches Gift, in den Rücken. Dieses Verbrechen am Volke nannten sie „Revolution“.

Statt einer elementaren, emporstrebenden Volksbewegung, die noch einmal alle Kräfte des Volkes hätte zusammenschweißen können zur schicksalentscheidenden nationalrevolutionären Erhebung eines Elitzig-Millionen-Volkes, erlebten wir eine erbärmliche Revolte von Deserteuren. Lumperei war das Heldentum und Selbstbespiegelung die Größe, die diese „Revolution“ abelte. Dieser Tag der Schande, der für immer mit dem Brandmal des Verrates an der Nation behaftet ist, hat zugleich aber auch durch die Widerstandsfähigkeit seines Volkes die Gegenkräfte hervorgebracht, die ein neues deutsches Geschlecht als Kämpfer und Gestalter eines neuen Deutschlands entstehen ließen.

In wieviel Herzen heldenhafter deutscher Frontkämpfer, die viereinhalb Jahre lang im Glauben an ein anderes Deutschland allen Gewalten der Hölle getrotzt hatten, mag an diesem 9. November 1918 das gleiche vorgegangen sein, was den zweimal schwer verwundeten Frontsoldaten Adolf Hitler beim Ausbruch der Revolte im Bazar in Pöschwitz in Schmerz und Empörung bewegte. In dieser Stunde tiefster Schmach, in der wohl Tausende und aber Tausende deutscher Frontsoldaten wie Adolf Hitler den stillen Schwur ablegten, die Schande bereinigen zu rächen, wurde — in unverwundbarem Haß gegen die marxistischen Verräter — zugleich die deutsche Revolution geboren und die geistige Saat gesät, aus der das Dritte Reich der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit so herrlich entstanden ist.



Reichspressechef Dr. Otto Dietrich, der Verfasser des Buches „Mit Hitler in die Macht“.

Viele vielleicht schworen es. Über einer handelte. In Adolf Hitler war das unerschütterbare Heldentum der Völkergeneration lebendig, lobte das Feuer heroischer Tat zu neuer Gestaltung. Mitten im Chaos des deutschen Zusammenbruchs begann er in gläubiger Hingabe an seine Berufung und nur von glühender Liebe zur Nation befeuert, den Kampf um die Seele des deutschen Volkes.

Ein Jahr Kampf, jeder an seiner Stelle und auf sich selbst angewiesen. Ein Jahr des Suchens und Sühnens. Sechs Männer, von dem gleichen Geist, dem gleichen Willen befeuert wie Adolf Hitler, zogen Ende 1919 unter seiner Führung aus, das deutsche Volk zu erobern. Welch vermessener Gedanke! — so sagte man

damals. Welch ein Wunder, wie war eine solche Leistung möglich? — so fragt man heute. Adolf Hitler hat niemals gefragt, sondern folgte der Stimme seines Gewissens.

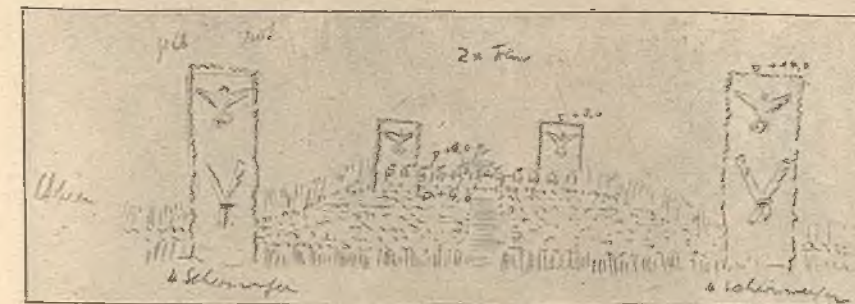
Die unbeugsamen Willen und unerhörten Ausdauer, die kein Rückschlag entmutigen kann, wagte es dieser bisher unbekannte Mann aus dem Volke, mit wenigen Getreuen den Ring des marxistischen Terrors zu durchbrechen. Er baute auf die jugendliche Kraft, die im Selbstvertrauen liegt. Ihm ist ein gesunder Mensch mit festem Charakter lieber als ein geistreicher Schwächling. Er weiß: Terror bricht man nicht durch Geist, sondern durch Terror. Es gelingt ihm, das soziale Vertrauen der Massen zu gewinnen und ihrer nationalen Sehnsucht wieder ein Ziel zu geben.

Das „nationale Bayern“ läßt der jungen Bewegung Entwicklungsraum in der trügerischen Hoffnung, sie den weiß-blauen Reaktionsären und Separatisten dienlich machen zu können. Die Eroberung des roten Koburg im Oktober 1922, die Weiße der ersten S.A.-Standarten auf dem Marsfeld beim ersten Parteitag im Januar 1923, der bewaffnete Aufmarsch auf dem Oberwiesenfeld am 1. Mai 1923 und der Zusammenstoß zum „Deutschen Kampftag“ am 2. September 1923 beim ersten Deutschen Tag in Nürnberg sind die Meilensteine dieser Entwicklung.

1923: ein Jahr der Entscheidung. In kühnem Absprung hofft Hitler, das Bayern Reichs mitreißend zu können zur deutschen Erhebung. Aber wieder ist es Verrat, der diesen Heldenkampf erdolcht. Am 9. November 1923 besiegelte ein junges deutsches Heldengeschlecht den Schwur des 9. November 1918 zum ersten Male mit seinem Blute. Die N.S.D.A.P. war vernichtet. Alles schien verloren. Aber es schien nur so. Das Schicksal hatte diesen Weg bestimmt. Adolf Hitler lebte und mit ihm die Bewegung.

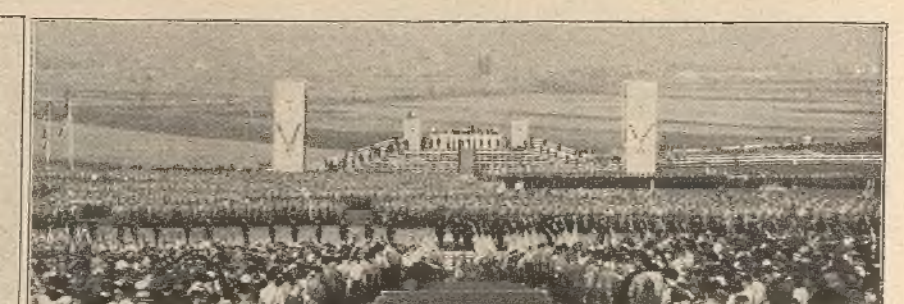
Die Schüsse an der Feldherrnhalle in München aber wurden zum Weckruf für Millionen im Reich. Die Toten am Obersonntag für den ersten Märtyrer der deutschen Revolution. Zum ersten Male nach fünfjähriger Erstarrung in Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung horchte die Nation auf, spürte sie den Pulsschlag eines werdenden neuen deutschen Menschen, das Wachen eines neuen nationalen Willens, den begonnenen inneren Aufbruch der Nation.

Der heldische Geist der Nation, tief verfinstert unter den Trümmern des Zusammenbruchs, war zu neuem Leben erweckt und begann sich mächtig zu regen. Zwar waren es organisierte Drweger, die ohne Willen des Führers von „völkischen“ Epigonen besetzten wurden, während er in Landsberg



Erste Skizze zur „Pyramide“ am Fuß des Budeberges:

Aus dem Bericht: „Um einwandfreies, den Zuschauer nicht störendes Arbeiten der Reflexphotographen und Kameralente zu gewährleisten, werden deren Standplätze mit rotem Tuch verkleidet.“



In dem Bericht heißt es weiter:

„... aus der Menge aufsteigend, von allen Seiten sichtbar, flankiert von zwei hellroten Türmen, die mit Hakenkreuzen und gebundenen Ähren geschmückt sind.“



Ein einzigartiges, noch nicht gesehenes Bild vom Budeberg.

Schon die Beleuchtungsprobe am Vorabend der Rundgebung zeigte, daß hier eine Stelle geschaffen wurde, würdig, 700.000 Bauern des Reiches zu vereinen.

Formgebung der künstlerischen Ausgestaltung sinngemäß Geist und Idee der Bewegung ausströmte. Tempelhof trug den Charakter eines großen Volksfestes in der Stadt, Nürnberg den strengen Charakter einer Tagung der disziplinierten Truppen. Danach folgte die größte Aufgabe: die Gestaltung eines großen Festes im freien Land: Der Tag der deutschen Bauern, das Erntedankfest auf dem Budeberg. Hier galt es, eine ganze Landschaft, dem Charakter des Festes entsprechend, künstlerisch zu gestalten. Was dann hier geschaffen wurde, war ein Meisterwerk von ganz überwältigender Wirkung. Der Künstler war mit seiner Aufgabe gewachsen und hatte alle seine bisherigen Leistungen übertroffen. Von den Höhen des Berges aus



Die Verbesserung des wichtigsten Baugliedes einer Massentungebung.

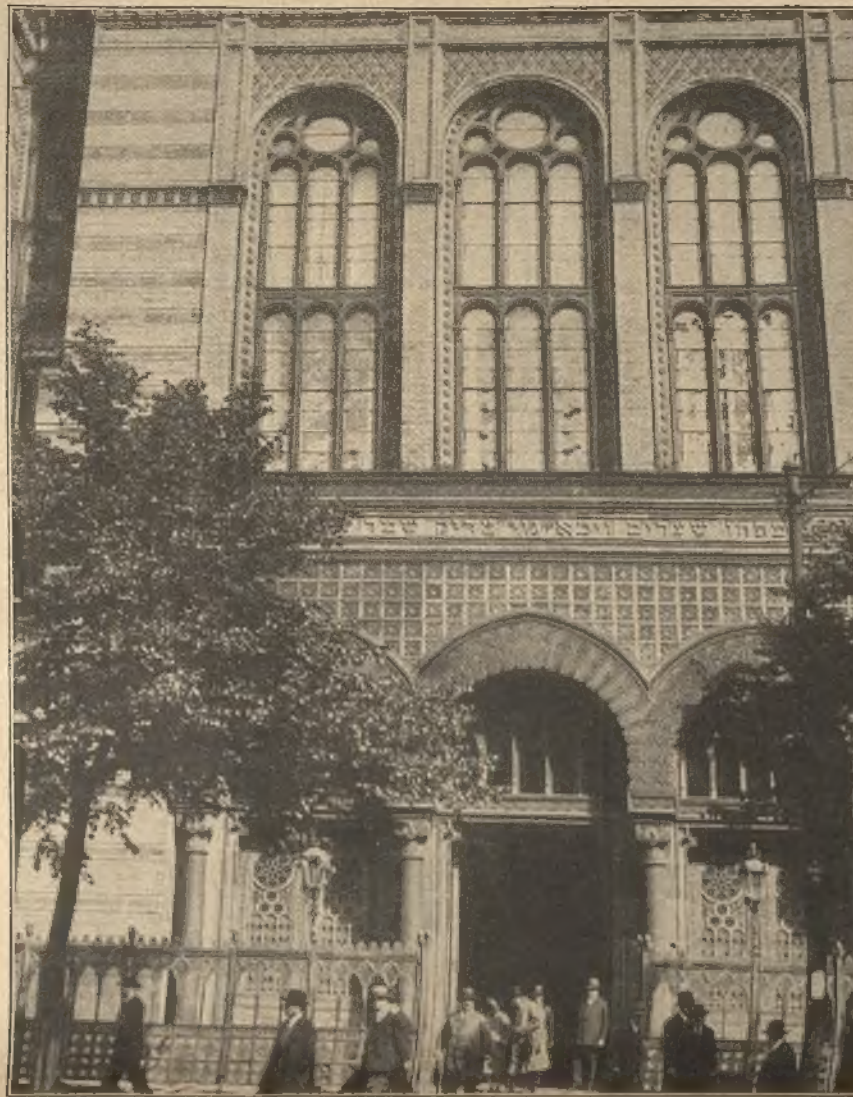
Am 1. Mai: Der Führer spricht, verdeckt durch 27 Mikrophone der verchiedenen Wochenschauen, des Rundfunks und der Verstärker-Anlagen für das gesamte Feld, darüber eine „Beleuchtungsplanne“, montiert auf einer unschönen, die Übersichtlichkeit vergrößernden Eisenkonstruktion.



Am 1. Oktober: Der Führer spricht. Auf Grund der Erfahrungen des 1. Mai ordnete der Architekt an, daß sämtliche Mikrophone in einen Ring einzubauen seien, und daß die Scheinwerfer — wie wir schon vorher in der Skizze und den Photos vom Budeberg zeigten — 10 Meter seitlich in den Scheinwerfertürmen aufgestellt werden müßten.

wie aus dem Tal war der Bild gedankt durch die einzigartige Wirkung der Fahnen, die in Hufeisenform sich von Berg zu Tal und von dort wieder zum Berggründen zogen. Wie einbrechende Wolken packten sich die roten, mit dem silbernen Hakenkreuz der Partei und den goldenen Ähren des Bauern geschmückten Scheinwerfertürme dem Charakter des Festes an! Wie schlicht und dennoch erhaben wirkte die Niedertribüne des Führers und wie märchenhaft am Abend das Scheinwerferlicht bei der Anstrahlung der Fahnen und des Waldes auf dem Berggründen. Die Felerstunde in Gottes freier Natur unter dem blauen Nachthimmel erhielt eine vornehm-feierliche Weihe durch die Hand des Künstlers.

Ap.



Wie Synagogen
sind weder verbrannt noch geschlossen, noch sind die Juden je in der Aus-
übung ihres Gottesdienstes behindert worden.



Im Berliner Konfektionsviertel, wo die jüdischen Geschäfte von jeher das
Straßenbild beherrschten, hat sich, wie man sieht, nichts geändert.

den Augen der an-
deren zu einer Nation
von Verbrechern her-
abwürdigten soll. Die-
ses infame Treiben
wird einmal — dessen
sind wir sicher — einen
dem Judentum höchst
unerwünschten Erfolg
zeitigen: Es lenkt in
steigendem Maße die
Aufmerksamkeit auch
aller anderen Völker
auf die Judenfrage.
Und ob die anderen
Nationen — einmal zur
Erkenntnis ihrer Hörig-
keit erwacht — diese
beispiellose Disziplin
aufbringen werden wie
das deutsche Volk, das
steht noch dahin. Die
Fehl- und Falschbilder,
die wir hier nach aus-
ländischen Zeitungen
wiedergeben, bieten
eine kleine Probe. Die-
sen zynischen Verleum-
dungen legen wir den
unwiderleglichen Tat-
sachenbericht der Ka-
mera eines Auslän-
ders entgegen, der mit
unbeflecklicher Sach-
lichkeit die Lage des
Judentums im heuti-
gen Deutschland beob-
achtet hat.

Die Bilder liefern
— ohne daß uns die
auf ihnen dargestellten
Personen im einzelnen
irgendwie interessieren



In der Grenadierstraße, einer der Sammellstätten ostjüdischer Einwanderung
der Nachkriegszeit, reihen sich auch heute noch jüdische Läden aneinander.

könnten — den Beweis,
daß die Welt sich un-
nützlich aufregt, wenn sie
den verlogenen Alarm-
meldungen jüdischer
Fehl-Pamphletisten
Glauben schenkt.

Wie wären solche
Aufnahmen möglich,
wenn auch nur ein
Wörtlein von dem Web-
geschrei über Juden-
pogrome in Deutsch-
land wahr wäre. Daß
Deutschland keine Nei-
gung verspürt, sich je
wieder von Juden re-
gieren und tyranni-
sieren zu lassen, kann
ihm kein Volk verden-
ken, das so sehr unter
der Herrschaft dieser
Fremdbräutigam hat
leiden müssen. So un-
abweisbar wir uns zu
dieser Ablehnung jü-
discher Vormacht be-
kennen, so klar wider-
legen wir uns der ver-
logenen Greuelbege.
Keine Revolution der
Welt ist so unblutig
und so diszipliniert ver-
laufen wie die deut-
sche. Die beginnende
Rassenerkenntnis auch
in den anderen Natio-
nen wird letzten Endes
dazu beitragen, auch
der jüdischen Diaspora
wieder zur Volkwer-
dung zu verhelfen.

Jüdische Hetzapostel in London

(Vgl. hierzu den Artikel „Aus der Praxis der
Greuel-propaganda“ im Innern des Blattes)



Ein Redner in Whitechapel:
„... and therefore boycott German goods!“
„... und darum boykottiert deutsche Waren!“



„There was never any culture in Germany — and if there has
been any culture, it has been the Jewish culture!“
(Es hat niemals eine Kultur in Deutschland gegeben. Und wenn
es eine gegeben hat, so war es die jüdische Kultur!)



Aufnahmen
Kurt Julius Lohmeier

Einmal der Spotttruf
der alten Antisemiten
— heute Alljudas
Schwur:
„Jep — jep — jep!“



So sehen die Kämpfer gegen das Dritte Reich aus.
Typen aus einer Judenfundgebung im Hyde-Park.

Flüchtli



Das Schicksal wolga-deutscher Familien, die aus der russischen Hölle in das kampfumtobte Chabin flüchteten, wird in dem neuen Ufa-Ton-

Die Beschießung der Stadt Chabin beginnt.

Die chinesische Bevölkerung flieht mit ihrer beweglichen Habe aus dem Tor, um den Verteidigungstruppen Platz zu machen.

Die Mandchurei ist seit langen Jahren der Brennpunkt des nördlichen Ostasiens. Sie liegt im Schnittpunkt der strategischen Interessen Rußlands, Japans und Chinas. Früher einmal war es der Mandchu-Krieger, der mit seinen schnellen Hossen, bewaffnet mit dem Bogen und der Lanze, das unendliche chinesische Reich eroberte und ihm seine Dynastie und seine Beamten und Führer-Aristokratie auferlegte. Allmählich ist diese kriegerische Rasse, die niemals zahlreich war, von dem Ameisenhaufen der Chinesen verschlungen.

Die mächtigen Landflächen zogen die Auswanderer aus dem dichtbevölkerten China unwiderstehlich an. Eine wirtschaftliche Hoch-



Die Not der Zurückgebliebenen. Unbarmherzig hindern die Soldaten der neuen Besatzung die dürstenden Frauen und Kinder daran, Wasser zu holen.



Das Tor der internationalen Niederlassung ist geschlossen.



Abend in der Heide.

(Phot.: Georg Ebert)



Ein Bild wie aus alten Tagen.
Auf dem Flett im Heidemuseum zu Walsede
lobert das Herdfeuer.



Starke Arbeit
auf fargem
Boden.



Seidshnuden-
herde.

rahmten das offene Feuer
des frei auf dem Erdboden
vor der Diele im Flett lie-
genden Herdes. Der Ver-
anstalter der Fahrt, Bür-
germeister a. D. Dr. Albers,
Berlin, dessen Geschlecht
noch heute in unmittelbarer
Nähe des Naturparkes
auf einem alten Bau-
ernhof sitzt, sprach in zu-
 Herzen gehender Weise und
mit tiefer, innerer Bewe-
gung über den Niedersach-
senhof als Sinnbild ger-
manisch deutscher Eigenart,
über das Bauerntum einst
und jetzt als Lebensquell
des deutschen Volkes. Wir
stiegen von der Gegen-
wart hinauf zur Bergan-
genheit, in die Gefilde der

Vorzeit, mit ihren hohen,
schon vielfach verunkelten
Werten. Eine Stunde feier-
licher Art und weihedollen
Sinnes, als der Führer der
Fahrt zum Schluß die hohe
Aufgabe des Reichsbauern-
führers Darré kurz und ein-
dringlich erläuterte, des
Mannes, der die Gesin-
nungswerte des einstigen
Bauernhofes erkennend, sie
tief durchdenkend und selbst
in Größe erlebend, das
Bauerntum wiederentdecken
will, damit das ganze deut-
sche Volk zum Quell seiner
Gesundung zurückkehrt und
zur Rettung verunkelten
Volkengutes schreitet.

Dr. Georg Wehlen.



Ein Überbleibsel aus heidnischer Zeit.
Bienenkörbe mit Abwehrmasken gegen böse Geister.

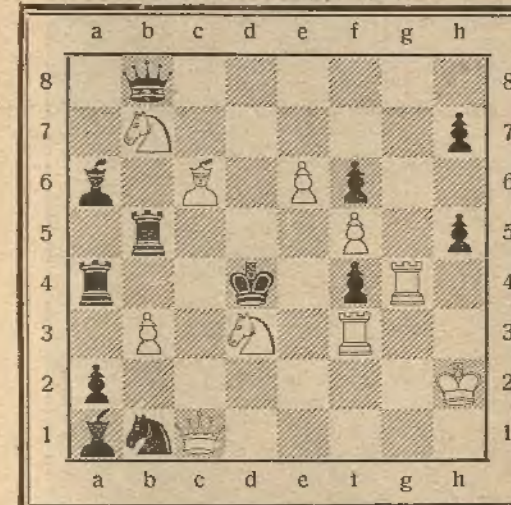


Zuschriften an Josef Benzinger, München, Bayerstr. 99/II

Aufgabe

(Urdruck)
Von Adolf Sayer, München.

Schwarz: Kd4, Db8, Ta4, Tb5, Lai, La6, Sb1,
Ba2, f4, f6, h5, h7 (12).



Weiß: Kh2, Dc1, Tf3, Tg4, Sb7, Sd3, Lc6, Bb3,
c6, f5 (10).

Weiß zieht und setzt in zwei Zügen matt.
Ein nicht schwerer Zweizüger, der das Eller-
manthema behandelt.

Eine Husarenpartie des Weltmeisters.

Weiß: Dr. Aljechin Schwarz: N. N.
1. d2-d4 d7-d5
2. Sg1-f3 Sg8-f6
3. Sd1-c3 e7-e6
4. Sd1-c3 c7-c6
5. e2-e3 Lf8-d6
6. Lf1-d3 Lf8-d7
7. e3-e4 d5-e4
8. Sc3xe4 Sf6xe4
9. Ld3xe4 Sd7-e6
10. Le4-c2 Dd8-a5
11. Lc1-d2 Da5-h5
12. Dd1-e2 0-0
13. h2-h3 c6-c5

14. g2-g4! f5
15. 0-0-0 h7-h6
16. Td1-g1! Ld6xc5
17. d4xc5 Lc5-e7
18. Ld2-c3 Kc8xg7
19. Tg1xg7!! Kc7-h8
20. Th1-g1 e6-e5
21. De2-e4! Lc8-f5
22. Sf3xe5!! Dh5xd
23. De4xf5 Ta8-d8
24. Lc2xd Td8xd7
25. Se5-d7
26. Lf5xd7

Sf6xg4
Sg4-f6
h7-h6
Ld6xc5
Lc5-e7
Kc8xg7
Kc7-h8
e6-e5
Lc8-f5
Dh5xd
Ta8-d8
Td8xd7
Aufgegeben.

1. Wäre der Läufer statt d6 nach e7 gegangen,
so könnte sich Schwarz mit b7-b6 und Lc8-b7
weiter entwickeln.

2. Die schwarze Dame begibt sich in eine Ge-
fahrzone. Besser wäre Le7-b4 gewesen.

3. Ein Bauernopfer im Morphystil! Bei Annahme
öffnet sich dem Weißen die Zugstraße für die
Türme.

4. Nach dem schönen Turmopfer folgt ein noch
hübscheres Damenopferangebot, das wegen 23.
SxT7, Kh7; 24. Tg7 matt nicht angenommen wer-
den darf.

5. Weiß hat nun seinen geopfertem Turm und als
Zugabe einen Bauern wieder zurückgewonnen.
Schwarz gab das für ihn aussichtslose Endspiel
auf.

Aufgabelösung aus Folge 34.

Dreizüger von K. Hetterich, München.

Weiß: Kc7, Th1, Lc1, Sh2, Bb3, c2, d3 (7).

Schwarz: Kc5, Bb4, b5, d4, d5 (5).

1. Lc1-c3!, d4xLe3; 2. Sh2-f3, d5-d4; 3.
Th1-h5!!

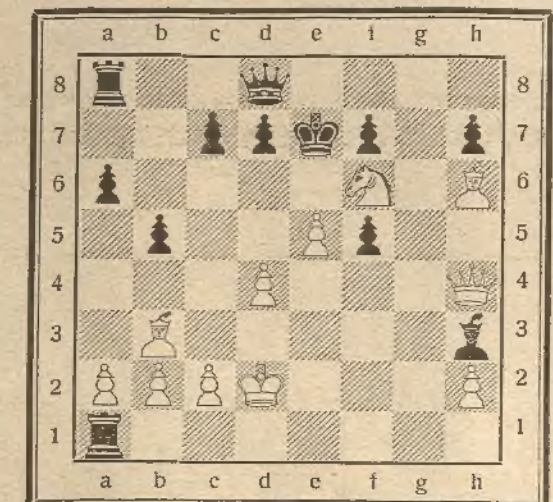
Richtig gelöst: W. Bischoff und H. Theis-
mann, Brüssel (Belgien); Ernst Daas, Stettin;
Pfarrer Klein, Setzingen; H. Lindenberg, Dresden;
Fr. Wagner, Krottendorf; O. Zeitmeisl, Ludwigs-
hafen; Lehrer K. Fehler, Niederscheid (Dill);
Herbert Tschirschwitz, Schönebeck (Elbe); Fr.
Meiser, Dresden; M. Kolscher, Göttingen; Her-
mann Hanke, Leipzig; Helmut Jünemann, Plamitz
(Sachsen); Chr. Donhauser, Bad Tölz; Gerhard
Riesler, Arnstadt (Th.); cand. phil. Herb. Schuch-
hard, Berlin-Wilmersdorf; Dipl.-Ing. Nik. Kulm,
Ludwigshafen; Reichold Johnsen, Leipzig; Hel-
muth Klitzing, Güstrow; Alfred Prater, Hartha;
Ger. Tredup, Berlin-Schöneberg; Reinhard Sie-
vers, Berlin-Schöneberg; Hans Hegele, Trudering;
Curt Schindler, Gnadefeld; Walter Dreher, So-
lingen; Carl Hülsenbeck, Düren.

Berichtigung: Die Aufgabe in Folge 36
ist nebenlöslich.

Kombinations-Studie.

Eine elegante und dabei nicht leichte Matt-Kom-
bination lieferte der Führer der weißen Steine in
einer 1864 in Paris gespielten Partie nach dem
24. Zuge von

Schwarz: Baucher



Weiß: Klezinski

der 1863 als polnischer Emigrant nach Paris ge-
kommen war. Er entpuppte sich dort als ein höchst
geistreicher Schachspieler, wie obige Schlußstel-
lung bestätigt.

Weiß kündigt Matt in fünf Zügen an! Wodurch?

Lösung:

1. Sd6-d5! Kc7-e6, so Sd5xc7+
2. Sd5xc7 Kc7-e8, (falls Kc7-e8, so Sd5xc7+)
3. Lb3xc4 Kc7-e8
4. Dd4xc4 Kc7-e8
5. Dd4xc4 Kc7-e8
6. Dd4xc4 Kc7-e8
7. Dd4xc4 Kc7-e8
8. Dd4xc4 Kc7-e8
9. Dd4xc4 Kc7-e8
10. Dd4xc4 Kc7-e8
11. Dd4xc4 Kc7-e8
12. Dd4xc4 Kc7-e8
13. Dd4xc4 Kc7-e8
14. Dd4xc4 Kc7-e8
15. Dd4xc4 Kc7-e8
16. Dd4xc4 Kc7-e8
17. Dd4xc4 Kc7-e8
18. Dd4xc4 Kc7-e8
19. Dd4xc4 Kc7-e8
20. Dd4xc4 Kc7-e8
21. Dd4xc4 Kc7-e8
22. Dd4xc4 Kc7-e8
23. Dd4xc4 Kc7-e8
24. Dd4xc4 Kc7-e8
25. Dd4xc4 Kc7-e8
26. Dd4xc4 Kc7-e8
27. Dd4xc4 Kc7-e8
28. Dd4xc4 Kc7-e8
29. Dd4xc4 Kc7-e8
30. Dd4xc4 Kc7-e8
31. Dd4xc4 Kc7-e8
32. Dd4xc4 Kc7-e8
33. Dd4xc4 Kc7-e8
34. Dd4xc4 Kc7-e8
35. Dd4xc4 Kc7-e8
36. Dd4xc4 Kc7-e8
37. Dd4xc4 Kc7-e8
38. Dd4xc4 Kc7-e8
39. Dd4xc4 Kc7-e8
40. Dd4xc4 Kc7-e8
41. Dd4xc4 Kc7-e8
42. Dd4xc4 Kc7-e8
43. Dd4xc4 Kc7-e8
44. Dd4xc4 Kc7-e8
45. Dd4xc4 Kc7-e8
46. Dd4xc4 Kc7-e8
47. Dd4xc4 Kc7-e8
48. Dd4xc4 Kc7-e8
49. Dd4xc4 Kc7-e8
50. Dd4xc4 Kc7-e8
51. Dd4xc4 Kc7-e8
52. Dd4xc4 Kc7-e8
53. Dd4xc4 Kc7-e8
54. Dd4xc4 Kc7-e8
55. Dd4xc4 Kc7-e8
56. Dd4xc4 Kc7-e8
57. Dd4xc4 Kc7-e8
58. Dd4xc4 Kc7-e8
59. Dd4xc4 Kc7-e8
60. Dd4xc4 Kc7-e8
61. Dd4xc4 Kc7-e8
62. Dd4xc4 Kc7-e8
63. Dd4xc4 Kc7-e8
64. Dd4xc4 Kc7-e8
65. Dd4xc4 Kc7-e8
66. Dd4xc4 Kc7-e8
67. Dd4xc4 Kc7-e8
68. Dd4xc4 Kc7-e8
69. Dd4xc4 Kc7-e8
70. Dd4xc4 Kc7-e8
71. Dd4xc4 Kc7-e8
72. Dd4xc4 Kc7-e8
73. Dd4xc4 Kc7-e8
74. Dd4xc4 Kc7-e8
75. Dd4xc4 Kc7-e8
76. Dd4xc4 Kc7-e8
77. Dd4xc4 Kc7-e8
78. Dd4xc4 Kc7-e8
79. Dd4xc4 Kc7-e8
80. Dd4xc4 Kc7-e8
81. Dd4xc4 Kc7-e8
82. Dd4xc4 Kc7-e8
83. Dd4xc4 Kc7-e8
84. Dd4xc4 Kc7-e8
85. Dd4xc4 Kc7-e8
86. Dd4xc4 Kc7-e8
87. Dd4xc4 Kc7-e8
88. Dd4xc4 Kc7-e8
89. Dd4xc4 Kc7-e8
90. Dd4xc4 Kc7-e8
91. Dd4xc4 Kc7-e8
92. Dd4xc4 Kc7-e8
93. Dd4xc4 Kc7-e8
94. Dd4xc4 Kc7-e8
95. Dd4xc4 Kc7-e8
96. Dd4xc4 Kc7-e8
97. Dd4xc4 Kc7-e8
98. Dd4xc4 Kc7-e8
99. Dd4xc4 Kc7-e8
100. Dd4xc4 Kc7-e8

Schachanekdote.

In Baden-Baden war der deutsche Altmeister
Louis Paulsen mit seinem Logis unzufrieden und
machte sich auf den Weg, ein besseres zu
suchen. Er wanderte lang umher und endlich
 fand er, was er sich wünschte. Sein nächster
 Schritt war, einen Träger zu finden, der sein
 Gepäck befördern sollte. Beide waren nicht
 wenig verblüfft, als sie entdeckten, daß weiter
 nichts nötig war, als die Koffer aus der früheren
 Wohnung ein Stockwerk tiefer zu befördern.
 Einer großen Kraftanstrengung bedurfte der
 Träger nicht, da die Koffer nur ein paar Kilo
 schwer waren.

1 ROTBART
MOND-EXTRA

2 MOND-EXTRA

3 MOND-EXTRA

3 Dinge 1 Begriff:

ROTH-BUCHNER G. M. B. H. Spezialfabrik für Rasierapparate und Rasierklingen, Berlin-Tempelhof J.B.

Das deutsche Kriegs-
buch

Der Glaube an Deutschland

Ein Fronterleben von Verdun bis zum Umsturz

Von Hans Jöberlein

Jede Buchhandlung führt das Werk! Gebunden Mf. 7.20, brochiert Mf. 5.70

Oher-Verlag München

12

12

**2 Marken, die jeder braucht, der Briefe schreibt —
denn Sie wissen doch:**

Telefonieren wir; telefonieren ihre - Telefonieren wirf „M.-K.-Papier“ *

* Nur M.-K.-Papier, denn es ist das deutsche Briefpapier!

NEUES DICKES FORMAT



Trommmler



NEUE DEUTSCHE UNIFORMBILDER

Schluß mit der gewerbsmäßigen Bettelei

(Fortsetzung von Seite 1188)

ausgab! Die Leute beruhigen, wenn sie dem Bettler Geld geben, meist nur ihr eigenes Gewissen. Sie denken aber nicht daran, daß diese Art der Hilfe durchaus abwegig ist. Denn die Erfahrung lehrt uns, daß Menschen, die betteln zu „müssen“ glauben oder gar gern betteln, oft, vor allem besonders leicht, in Not und Gefahr sind. Das Betteln wirkt entwürdigend auf den Menschen, der das Gefühl für das Erniedrigende des öffentlichen Bettelns verliert und nur noch auf diese Weise seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können glaubt. In diesen Leuten ist meist alles Ehrgefühl und jeder gute Wille, wieder zu arbeiten, erloschen. Der Bettler begehrt, ohne einen Rechtsanspruch zu haben, von anderen materielle Unterstützung ohne Leistung oder doch meist nur gegen Scheinleistung. Aber auch unwirtschaftlich ist das Handeln der Bevölkerung, denn nachweisbar wird viel erbetenes Geld veruntreut, vernachlässigt oder aus mangelndem Verständnis ganz unvorteilhaft wieder ausgegeben.

Auch auf dem Gebiet des Bettelwesens ist also eine Planwirtschaft der privaten Fürsorge durchaus erforderlich unter Führung der R.E. Volkswirtschaft, damit so mit gleichen Mitteln ein mindestens doppelter Erfolg erzielt wird.

Das Bettelwesen ist aber auch ein Problem der Gefährdetenfürsorge (Sträflingsfürsorge, Trinkerfürsorge); ferner der Wandererfürsorge, die für das ganze Reich einheitlich zu regeln ist. Nicht zuletzt aber auch ein Problem der Erwerbsbeschränkten, wie Blinden, Taubstummen und anderer Körperbehinderten. Wir erkennen die Vielseitigkeit der sozialen Aufgaben. Die Hauptaufgabe ist, daß der Kampf gegen das Bettelwesen nunmehr zielbewußt und planmäßig beginnt.

Die Lösung des Bettlerproblems wird nicht so sehr die Aufgabe der Polizei und des Gerichtes sein, sondern einer guten und wirtschaftlichen, fürsorgereichen Organisation. Alle fürsorgereichen und polizeilichen Maßnahmen führen jedoch nicht zum Ziel, wenn nicht die Bevölkerung mithilft und wenigstens von der Verabreichung von Geld an die Bettler Abstand nimmt. Eine falsche Gefühlseinstellung muß schwinden!

Gerade heute ist es erforderlich, daß alle Mittel hausälterlich verwendet werden und nur denen zufließen, die wirklich in Not sind. Besser ist es also schon, Geldbeträge, die man an unbekannte Bettler abgab, an die Organisationen der privaten Wohlfahrt abzugeben, wie das auch in dem Erlaß des Preussischen Ministers empfohlen wird. Nur so wird unvermeidlicher Not wirksam entgegengetreten. Auch auf diesem Wege wird die Absicht unserer Regierungstellen, „In diesem Winter wird niemand hungern und niemand frieren“, verwirklicht werden.

KOKS - Ein Bild deutscher Arbeit

(Fortsetzung von Seite 1188)

in besonderen Fabrikationszweigen destilliert, erhitzt, abkühlt oder in flüssigen Zustand bringt. Von ihrer Weiterverarbeitung lebt ein großer Teil der chemischen Industrie. Das einst nutzlos verpuffte Gas liefert das wertvollste Düngemittel für die Landwirtschaft. Es erzeugt die bedeutendsten Betriebsstoffe für Motoren, die Benzole, wir finden dieses Gas weiterverarbeitet in den Krankenhäusern als Desinfektionsstoffe, mit den ihm innewohnenden Stoffen mottet die Hausfrau ihre Kleider ein, pukt der Hausdiener seine Stiefel, unbewußt, dessen Herkunft Naphthalin und Sulfonamide sind. Der Autofahrer benutzt nicht nur den daraus gewonnenen Betriebsstoff, sondern die geleerten Strahlen, auf denen er fährt, sind Endprodukte des Koksgebietes.

Nachdem man eine solche Fülle von Stoffen dem Gas entnommen hat, daß es einer Fachzeitschrift überlassen bleiben muß, sie nur annähernd aufzuzählen, ist es noch nicht ausgelugt. Im Gegenteil! Meist wird nun die Masse geteilt. Die eine Hälfte geht zur Versorgung eines ganzen Ortes als Leuchtgas hinaus, die andere Hälfte steht an ebendenselben Ort zurück, dem es einst entsprungen ist, der Kokeret, und gebiert gewissermaßen von neuem sich selbst, indem es die inzwischen mit neuem Kohlenstaub gefüllten Koksöfen zum Erhitzen bringt.



Bleyle

das elegante Kleid der Dame, ganz aus reiner Wolle gestrickt, tadellos im Schnitt und vorzüglich im Tragen, auch gar nicht teuer.

Illustrierter Prospekt mit Preisen ist in allen Bleyle-Verkaufsstellen erhältlich.

Das nahrhafteste, einfachste und billigste Frühstücksgetränk:

2-3 Eßlöffel **BIOMALZ** in ca. 1/2 Liter Milch (warm oder kalt) verrührt

Biomalz enthält keinerlei Kakaozusatz und wirkt daher nie stopfend

Alle Biomalzsorten in Apotheken und Drogerien zu haben. Druckschriften durch Biomalz-Werke, Gebr. Palmann, Leipzig 102 a

Das deutsche Kriegs-
buch

Der Glaube an Deutschland

Von Hans Zöberlein

Ein Frontierleben von Verdun bis zum Umsturz

Jede Buchhandlung führt das Werk!

Gebunden M. 7.20, broschiert M. 5.70

Eher-Verlag München



Werden Sie Redner!

Lernen Sie frei und einflussreich reden!
Nach P. A. Brechts bewährter Original-Ausbildungsmethode
Redekunst
Fortschritt f. prakt. Lebenskunst
logisches Denken und freie
Denker, zum freien, einflussreichen Redner u. interessanten Gesellschafter ausbilden. Fordern Sie noch heute kostenlos Broschüre.
Redner-Akademie, Berlin 73, Potsdamer Straße 105a



Das ist meine Quelle.
denn hier bekommen Sie mehr Ware und sparen trotzdem einen halben Geld.
Befolgen Sie darum meinen ehrlich. Rat:
Schreiben Sie noch heute und verlangen Sie völlig umsonst und portofrei

240 Wollproben
260 Stoffproben
ein kostenloses Jahresabonnement der Neuesten Quelle
Nachricht, vom rein christlichen [L-27]

Versandhaus
Quelle
Fürth-Box Nr. 34

Prismengläser
für ab Fabrik
v. 33.50 an
Jr. F. A. Wöhler
Optisches Werk, Kasseler
[25-1]

Liegnitzer Bomben
und Bombensplitter
nur Qualitätsware, Sortiment
5.50 M. Portofrei.
Versendet u. Nachnahme.
Gerhard Seidel
Wildschütz b. Liegnitz
[5-2]

Werkzeugkatalog
gratis. Westfalia Werkzeug-
zeugemp. 8. m. h. N.
Hagen i. W. 204 [52-5]

Frankfurt a. Main, Hospiz Schweizerhof
Neuzettel. einge. Z. m. Frühst. u. Bedienung von RM. 4.50 an

Frankfurt a. Main, Hotel Kölner Hof
Das älteste deutsche Haus für alle Ansprüche. Bes.: Pg. Hermann Laass



Photo-Apparate
aller Marken, Teilzahlung,
Tausch, Katalog
u. Liste über Gelegenheitskäufe kostenlos.

Photo-Brenner
(Inn. Friedr. Aug. Schm. (U)
Köln 184/2 Hohe Str. 88
Deutsches Unternehm.



Bestecke
massiv Silber, 800 rest.
sowie mit 100 g Silber-
auslage, modernste,
schwere Muster, Juwe-
lierw. 30 Jahre Garant.
Sonder-Angebot!
72tlg. Garnitur, 100g Aus-
lage RM. 95.- Wei-
tergehende Zahlungs-
erleichterungen, Katalog,
u. Muster z. Diensten.
Friedr. Busch, Besteck-
fabrikation, Solingen 9
[9-11]

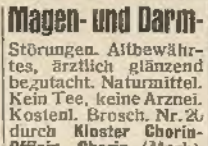
Alle Musikinstrumente
für ab Fabrik
v. 33.50 an
Jr. F. A. Wöhler
Optisches Werk, Kasseler
[25-1]

Liegnitzer Bomben
und Bombensplitter
nur Qualitätsware, Sor-
timent 5.50 M. Portofrei.
Versendet u. Nachnahme.
Gerhard Seidel
Wildschütz b. Liegnitz
[5-2]

Werkzeugkatalog
gratis. Westfalia Werk-
zeugemp. 8. m. h. N.
Hagen i. W. 204 [52-5]

Frankfurt a. Main, Hospiz Schweizerhof
Neuzettel. einge. Z. m. Frühst. u. Bedienung von RM. 4.50 an

Frankfurt a. Main, Hotel Kölner Hof
Das älteste deutsche Haus für alle Ansprüche. Bes.: Pg. Hermann Laass



Magen- und Darm-
Störungen. Altbewähr-
tes, ärztlich geprüf-
tes, natürliches,
keine Tee, keine Arznei,
Kostenlos. Brosch. Nr. 26
durch Kloster Chorin
Offizin, Chorin [52-15]



Bestecke
massiv Silber, 800 rest.
sowie mit 100 g Silber-
auslage, modernste,
schwere Muster, Juwe-
lierw. 30 Jahre Garant.
Sonder-Angebot!
72tlg. Garnitur, 100g Aus-
lage RM. 95.- Wei-
tergehende Zahlungs-
erleichterungen, Katalog,
u. Muster z. Diensten.
Friedr. Busch, Besteck-
fabrikation, Solingen 9
[9-11]

Alle Musikinstrumente
für ab Fabrik
v. 33.50 an
Jr. F. A. Wöhler
Optisches Werk, Kasseler
[25-1]

Liegnitzer Bomben
und Bombensplitter
nur Qualitätsware, Sor-
timent 5.50 M. Portofrei.
Versendet u. Nachnahme.
Gerhard Seidel
Wildschütz b. Liegnitz
[5-2]

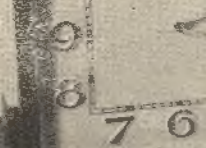
Werkzeugkatalog
gratis. Westfalia Werk-
zeugemp. 8. m. h. N.
Hagen i. W. 204 [52-5]

Frankfurt a. Main, Hospiz Schweizerhof
Neuzettel. einge. Z. m. Frühst. u. Bedienung von RM. 4.50 an

Frankfurt a. Main, Hotel Kölner Hof
Das älteste deutsche Haus für alle Ansprüche. Bes.: Pg. Hermann Laass



Magen- und Darm-
Störungen. Altbewähr-
tes, ärztlich geprüf-
tes, natürliches,
keine Tee, keine Arznei,
Kostenlos. Brosch. Nr. 26
durch Kloster Chorin
Offizin, Chorin [52-15]



Bestecke
massiv Silber, 800 rest.
sowie mit 100 g Silber-
auslage, modernste,
schwere Muster, Juwe-
lierw. 30 Jahre Garant.
Sonder-Angebot!
72tlg. Garnitur, 100g Aus-
lage RM. 95.- Wei-
tergehende Zahlungs-
erleichterungen, Katalog,
u. Muster z. Diensten.
Friedr. Busch, Besteck-
fabrikation, Solingen 9
[9-11]

Alle Musikinstrumente
für ab Fabrik
v. 33.50 an
Jr. F. A. Wöhler
Optisches Werk, Kasseler
[25-1]

Liegnitzer Bomben
und Bombensplitter
nur Qualitätsware, Sor-
timent 5.50 M. Portofrei.
Versendet u. Nachnahme.
Gerhard Seidel
Wildschütz b. Liegnitz
[5-2]

Werkzeugkatalog
gratis. Westfalia Werk-
zeugemp. 8. m. h. N.
Hagen i. W. 204 [52-5]

Frankfurt a. Main, Hospiz Schweizerhof
Neuzettel. einge. Z. m. Frühst. u. Bedienung von RM. 4.50 an

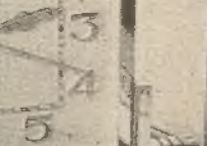
Frankfurt a. Main, Hotel Kölner Hof
Das älteste deutsche Haus für alle Ansprüche. Bes.: Pg. Hermann Laass



„Elektromind“
S.A. Handscheinwerfer
m. verstellb. Lichtkegel,
Tragring, Morse- und
Dauerkontakt, Batterie-
betrieben, 20 Stunden.
Reichw. 100 m. M. 2.85
Reichw. 200 m. M. 3.80
Ledertrager extra M. 0.50
Nachnahmeversand.
Liste kostenlos!



Magen- und Darm-
Störungen. Altbewähr-
tes, ärztlich geprüf-
tes, natürliches,
keine Tee, keine Arznei,
Kostenlos. Brosch. Nr. 26
durch Kloster Chorin
Offizin, Chorin [52-15]



Bestecke
massiv Silber, 800 rest.
sowie mit 100 g Silber-
auslage, modernste,
schwere Muster, Juwe-
lierw. 30 Jahre Garant.
Sonder-Angebot!
72tlg. Garnitur, 100g Aus-
lage RM. 95.- Wei-
tergehende Zahlungs-
erleichterungen, Katalog,
u. Muster z. Diensten.
Friedr. Busch, Besteck-
fabrikation, Solingen 9
[9-11]

Alle Musikinstrumente
für ab Fabrik
v. 33.50 an
Jr. F. A. Wöhler
Optisches Werk, Kasseler
[25-1]

Liegnitzer Bomben
und Bombensplitter
nur Qualitätsware, Sor-
timent 5.50 M. Portofrei.
Versendet u. Nachnahme.
Gerhard Seidel
Wildschütz b. Liegnitz
[5-2]

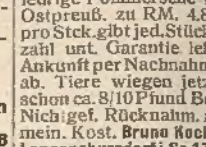
Werkzeugkatalog
gratis. Westfalia Werk-
zeugemp. 8. m. h. N.
Hagen i. W. 204 [52-5]

Frankfurt a. Main, Hospiz Schweizerhof
Neuzettel. einge. Z. m. Frühst. u. Bedienung von RM. 4.50 an

Frankfurt a. Main, Hotel Kölner Hof
Das älteste deutsche Haus für alle Ansprüche. Bes.: Pg. Hermann Laass



„Elektromind“
S.A. Handscheinwerfer
m. verstellb. Lichtkegel,
Tragring, Morse- und
Dauerkontakt, Batterie-
betrieben, 20 Stunden.
Reichw. 100 m. M. 2.85
Reichw. 200 m. M. 3.80
Ledertrager extra M. 0.50
Nachnahmeversand.
Liste kostenlos!



Magen- und Darm-
Störungen. Altbewähr-
tes, ärztlich geprüf-
tes, natürliches,
keine Tee, keine Arznei,
Kostenlos. Brosch. Nr. 26
durch Kloster Chorin
Offizin, Chorin [52-15]



Bestecke
massiv Silber, 800 rest.
sowie mit 100 g Silber-
auslage, modernste,
schwere Muster, Juwe-
lierw. 30 Jahre Garant.
Sonder-Angebot!
72tlg. Garnitur, 100g Aus-
lage RM. 95.- Wei-
tergehende Zahlungs-
erleichterungen, Katalog,
u. Muster z. Diensten.
Friedr. Busch, Besteck-
fabrikation, Solingen 9
[9-11]

Alle Musikinstrumente
für ab Fabrik
v. 33.50 an
Jr. F. A. Wöhler
Optisches Werk, Kasseler
[25-1]

Liegnitzer Bomben
und Bombensplitter
nur Qualitätsware, Sor-
timent 5.50 M. Portofrei.
Versendet u. Nachnahme.
Gerhard Seidel
Wildschütz b. Liegnitz
[5-2]

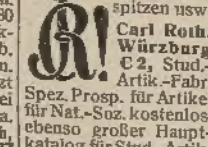
Werkzeugkatalog
gratis. Westfalia Werk-
zeugemp. 8. m. h. N.
Hagen i. W. 204 [52-5]

Frankfurt a. Main, Hospiz Schweizerhof
Neuzettel. einge. Z. m. Frühst. u. Bedienung von RM. 4.50 an

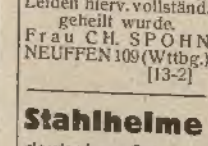
Frankfurt a. Main, Hotel Kölner Hof
Das älteste deutsche Haus für alle Ansprüche. Bes.: Pg. Hermann Laass



„Elektromind“
S.A. Handscheinwerfer
m. verstellb. Lichtkegel,
Tragring, Morse- und
Dauerkontakt, Batterie-
betrieben, 20 Stunden.
Reichw. 100 m. M. 2.85
Reichw. 200 m. M. 3.80
Ledertrager extra M. 0.50
Nachnahmeversand.
Liste kostenlos!



Magen- und Darm-
Störungen. Altbewähr-
tes, ärztlich geprüf-
tes, natürliches,
keine Tee, keine Arznei,
Kostenlos. Brosch. Nr. 26
durch Kloster Chorin
Offizin, Chorin [52-15]



Bestecke
massiv Silber, 800 rest.
sowie mit 100 g Silber-
auslage, modernste,
schwere Muster, Juwe-
lierw. 30 Jahre Garant.
Sonder-Angebot!
72tlg. Garnitur, 100g Aus-
lage RM. 95.- Wei-
tergehende Zahlungs-
erleichterungen, Katalog,
u. Muster z. Diensten.
Friedr. Busch, Besteck-
fabrikation, Solingen 9
[9-11]

Alle Musikinstrumente
für ab Fabrik
v. 33.50 an
Jr. F. A. Wöhler
Optisches Werk, Kasseler
[25-1]

Liegnitzer Bomben
und Bombensplitter
nur Qualitätsware, Sor-
timent 5.50 M. Portofrei.
Versendet u. Nachnahme.
Gerhard Seidel
Wildschütz b. Liegnitz
[5-2]

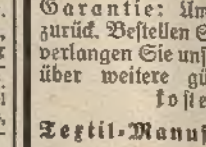
Werkzeugkatalog
gratis. Westfalia Werk-
zeugemp. 8. m. h. N.
Hagen i. W. 204 [52-5]

Frankfurt a. Main, Hospiz Schweizerhof
Neuzettel. einge. Z. m. Frühst. u. Bedienung von RM. 4.50 an

Frankfurt a. Main, Hotel Kölner Hof
Das älteste deutsche Haus für alle Ansprüche. Bes.: Pg. Hermann Laass



„Elektromind“
S.A. Handscheinwerfer
m. verstellb. Lichtkegel,
Tragring, Morse- und
Dauerkontakt, Batterie-
betrieben, 20 Stunden.
Reichw. 100 m. M. 2.85
Reichw. 200 m. M. 3.80
Ledertrager extra M. 0.50
Nachnahmeversand.
Liste kostenlos!



Magen- und Darm-
Störungen. Altbewähr-
tes, ärztlich geprüf-
tes, natürliches,
keine Tee, keine Arznei,
Kostenlos. Brosch. Nr. 26
durch Kloster Chorin
Offizin, Chorin [52-15]



Bestecke
massiv Silber, 800 rest.
sowie mit 100 g Silber-
auslage, modernste,
schwere Muster, Juwe-
lierw. 30 Jahre Garant.
Sonder-Angebot!
72tlg. Garnitur, 100g Aus-
lage RM. 95.- Wei-
tergehende Zahlungs-
erleichterungen, Katalog,
u. Muster z. Diensten.
Friedr. Busch, Besteck-
fabrikation, Solingen 9
[9-11]

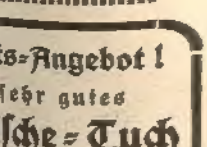
Alle Musikinstrumente
für ab Fabrik
v. 33.50 an
Jr. F. A. Wöhler
Optisches Werk, Kasseler
[25-1]

Liegnitzer Bomben
und Bombensplitter
nur Qualitätsware, Sor-
timent 5.50 M. Portofrei.
Versendet u. Nachnahme.
Gerhard Seidel
Wildschütz b. Liegnitz
[5-2]

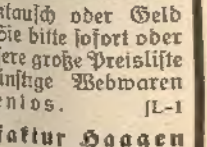
Werkzeugkatalog
gratis. Westfalia Werk-
zeugemp. 8. m. h. N.
Hagen i. W. 204 [52-5]

Frankfurt a. Main, Hospiz Schweizerhof
Neuzettel. einge. Z. m. Frühst. u. Bedienung von RM. 4.50 an

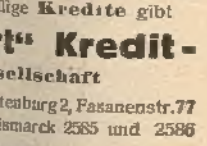
Frankfurt a. Main, Hotel Kölner Hof
Das älteste deutsche Haus für alle Ansprüche. Bes.: Pg. Hermann Laass



„Elektromind“
S.A. Handscheinwerfer
m. verstellb. Lichtkegel,
Tragring, Morse- und
Dauerkontakt, Batterie-
betrieben, 20 Stunden.
Reichw. 100 m. M. 2.85
Reichw. 200 m. M. 3.80
Ledertrager extra M. 0.50
Nachnahmeversand.
Liste kostenlos!



Magen- und Darm-
Störungen. Altbewähr-
tes, ärztlich geprüf-
tes, natürliches,
keine Tee, keine Arznei,
Kostenlos. Brosch. Nr. 26
durch Kloster Chorin
Offizin, Chorin [52-15]



Bestecke
massiv Silber, 800 rest.
sowie mit 100 g Silber-
auslage, modernste,
schwere Muster, Juwe-
lierw. 30 Jahre Garant.
Sonder-Angebot!
72tlg. Garnitur, 100g Aus-
lage RM. 95.- Wei-
tergehende Zahlungs-
erleichterungen, Katalog,
u. Muster z. Diensten.
Friedr. Busch, Besteck-
fabrikation, Solingen 9
[9-11]

Alle Musikinstrumente
für ab Fabrik
v. 33.50 an
Jr. F. A. Wöhler
Optisches Werk, Kasseler
[25-1]

Liegnitzer Bomben
und Bombensplitter
nur Qualitätsware, Sor-
timent 5.50 M. Portofrei.
Versendet u. Nachnahme.
Gerhard Seidel
Wildschütz b. Liegnitz
[5-2]

Werkzeugkatalog
gratis. Westfalia Werk-
zeugemp. 8. m. h. N.
Hagen i. W. 204 [52-5]

Frankfurt a. Main, Hospiz Schweizerhof
Neuzettel. einge. Z. m. Frühst. u. Bedienung von RM. 4.50 an

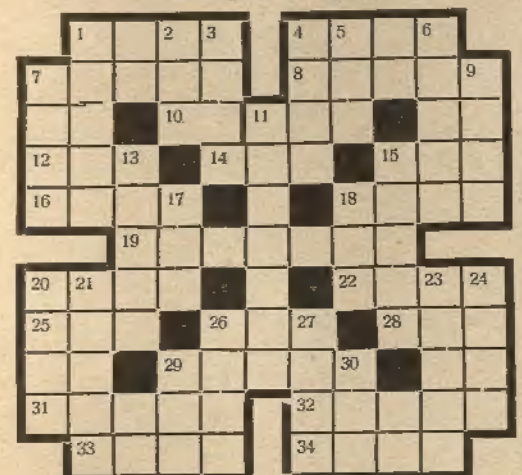
Frankfurt a. Main, Hotel Kölner Hof
Das älteste deutsche Haus für alle Ansprüche. Bes.: Pg. Hermann Laass

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 = fahrender Ritter
2 2 7 8 2 9 = Schweizer Kanton
7 10 8 5 6 10 = Mädchenname
11 12 13 14 11 10 7 = Verwandte
10 5 8 10 6 15 5 6 6 = Charaktereigenschaft
5 16 17 10 7 12 7 18 = Bienenzuchtgerät
11 14 10 7 10 15 10 = Frauenname
2 19 9 7 = Garbe
8 10 12 7 8 = Männername.

Die ersten und letzten Buchstaben von oben nach unten gelesen ergeben ein Bewegungstreffen und dessen Ort.

Kreuzworträtsel



Maagrecht: 1. Biergefäß, 4. Abfüllung für „Allgemeiner Studentenausflug“, 7. Zahlengruppe, 8. Papsttrone, 10. Wirtschaftsgesetz, 12. italienische Stadt, 14. engl. Abfüllung für „Samuel“, 15. Uferdamm, 16. Hofraum, 18. Fluß im Harz, 19. Insel im Indischen Meer, 20. Futterplasse, 22. Geflügel, 25. Fluß, 26. Spielkarte, 28. Wurfspiel, 29. Tonfäße, 31. indischer Fluß, 32. weibl. Vornamen, 33. nordische Sagenjüngling, 34. Haushaltsplan. Senkrecht: 1. Wohnung, 2. Gefäß, 3. griechische Göttin, 4.

Lebensbaum, 5. engl. Titel, 6. französischer Schlachtort aus dem Weltkrieg, 7. Stadt in Holland, 9. Waffentyp, 11. anstehende Krankheit, 13. trebsartiges Ungeziefer, 15. altägyptischer Vorgang, 17. französischer Schriftsteller, 18. Europäer, 20. Düngemittel, 21. Gemüskimung, 23. Hautfarbe, 24. Baum, 26. Stadt in Italien, 27. Teil des Beines, 29. russisches Gewicht, 30. geographische Bezeichnung.

Silbenrätsel

Aus den Silben: al aus be berg beth big bir bod bra de des do e e e e e er fant ham in lang le ler li lin mi mit mo mond mu na na ne nen neu no ob re reichs reth ri ri rot ru saa sa schach schlag sel sel sen ser ters ti to tut um un us va vie vier wen win za zing sind 26 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Schillers „Wallenstein“ ergeben. (h = ein Buchstabe.)

1. 14
2. 15
3. 16
4. 17
5. 18
6. 19
7. 20
8. 21
9. 22
10. 23
11. 24
12. 25
13. 26

Die Wörter bedeuten: 1. Patron der Landwirte, 2. berühmtes Bauwerk in Spanien, 3. vielbefangener deutscher Fluß, 4. Schaleporenschnecke, 5. sagenhafter Berg bei Salzburg, 6. Einsiedler, 7. Stadt in der Schweiz, 8. männl. Vornamen, 9. hoher Staatsbeamter, 10. Baumfrucht, 11. römischer Kaiser, 12. deutsche Schriftstellerin, 13. astronomische Beobachtungsstation, 14. Mondphase, 15. Mastentopf, 16. Säuge-

Rösselsprung

wand	ei	rast	ren	ken	nimm
bis	flek	und	den	ne	ten
ne	re	noch	den	so	stek
ken	du	ran	wand	du	oh
zen	hei	reicht	ger	den	haat
er	trae	und	mat	re	wenn

Rätsel-Auflösungen aus Folge 34

Rebus: Die Natur rächt stets die Übertretung ihrer Gebote. (Adolf Hitler.) * Gegenrätsel: eigen, Ruhe, Nähe, sanft, Tod, reich, Dafe, echt, heiter, Rut = Ernst Roehm. * Kapselrätsel: Sei, Dan, Bora, Rand, All, Liga, Ton, Alm, Reis = Gibraltar. * Rätselvers: Hand = Schub = Handschuh. * Silbenrätsel 1: 1. Durlach, 2. Gabe, 3. Sonnenchein, 4. Belgebus, 5. Rennfohrer, 6. Amati, 7. Andine, 8. Nelson, 9. Einhorn, 10. Helene, 11. Adolar, 12. Unterhaus, 13. Surrogat, 14. Mater, 15. Ufa, 16. Erasmus, 17. Nimbus, 18. Eruloe = Das Braune Haus, Menden, Briener Straße. * Diagrammrätsel: Perer, Eilag, intern, Muller, Eigner, Sender = Feines, Piller. * Man entnehme: „Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Bönne...“ * „Zwei Bäume“: Fichte = Buche, Buch. * Zahlenrätsel: Weppe, Har, Laterne, Finken- burg, Ede, Lepa, Rops, Triffan, Edelmut, London, Ludwig = Wilhelm Tell. * „Männer“: Wagner. * Buchstabenanagramm: Band, Amme, Dach, Miete, Egel, Rofe, Gang, Elfter nie, Tau, Horn, Ebre, Oler, Rut = Bad Mergentheim. * Silbenrätsel 2: 1. Gebrow, 2. Salbei, 3. Banane, 4. Richard, 5. Apollo, 6. Anna, 7. Statuten, 8. Erde, 9. Jnter, 10. Nießbrauch, 11. Regina, 12. Unwohl, 13. Gutteral = Es braut ein Auf wie Donnerhall.

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art. Gicht, Ischias und Erkältungs-krankheiten hat sich Logal hervor- ragend bewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein, keine schädlichen Nebenwirkungen! Aber 6000 Ärzte- Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Frag. Sie Ihr Arzt. In all. Apoth.
Preis RM 1.25. 12,6 Lith. 0,46 Chin. 74,3 Acid. acet. salic.



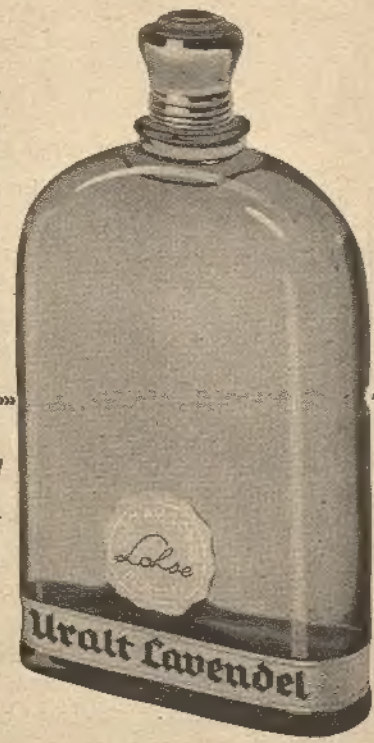
Zwischendurch



läßt die Energie einmal nach - zwi- schendurch möchte man plötzlich wo anders sein: vielleicht nur durch die Vorgärten schlen- dern, frische Luft schnappen ... und es kann nicht sein!



Aber eine Flasche Lohse Uralt Lavendel kann man immer bei sich haben, um sich ab und zu die Stirne zu kühlen und an dem reinen, einzig- artigen Wohlgeruch zu erfrischen.



90 Pfennige sind auch nicht viel für die handliche, wirk- lich reizende Taschenpackung.

Edgar von Schmidt-Pauli:

Die Männer um Hitler

Jeder Deutsche, der Einblicke in die Arbeit, das Wesen und die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung gewinnen will, muß unbedingt dieses Buch besitzen. Die hervorragende Charakterisierung aller Mitarbeiter, die dazu beitrugen, die Partei zur größten Bewegung des deutschen Volkes zu gestalten, macht dieses Buch zu einem geschichtlichen Nachschlagewerk von größter Bedeutung. Außerdem enthält das Werk hochinteressante Artikel über Nationalsozialismus und Wirtschaft, geschichtliche Entwicklung der Partei, Propaganda, S.A. und S.S., Braunes Haus usw. Preis Ganzleinen RM. 4.50 — Zu beziehen durch die

Buchhandlung FRZ. EHER NACHF., MÜNCHEN 2 NO, Thierschstraße 11 (Hansahauss)

Kein Feuer, keine Kohle



kein Streichholz ist so harmlos, — gelegentlich gibt's doch eine kleine Brandwunde. Dann „Hansaplast elastisch“! Leicht gedehnt angelegt, gibt dieser Schnellverband infolge seiner Querschnittsbesonderheiten besonders guten u. hygienischen Wundverschluss. Ohne zu zerren paßt er sich jeder Bewegung an; er sitzt faltenlos und unverrückbar fest. Haben Sie ihn stets zur Hand, im Hause, beim Sport, im Beruf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Bandagengeschäften schon von 15 Pfg. an.

Hansaplast elastisch
D. R. P.
SCHNELLVERBAND



Alle Frauen

leiden zu gewissen Zeiten an einem Gefühl des Unbehagens und tiefster Depression. Dabei ist es so einfach, solch trübe Tage leicht zu überwinden, indem man sich von den schmerzhaften Begleiterscheinungen befreit. Einige Tabletten

Sindi

helfen hier mit voller Sicherheit. Sie sind erstaunlich wirksam und ganz unschädlich. Sindi-Tabletten erhältlich in allen Apotheken.

Packung RM 1.—
Sparpackung RM 2.—

Junghans



UHREN

Das weltberühmte Deutsche Erzeugnis

IN ALLEN UHRENFACHGESCHÄFTEN MIT JUNGHANS-NAMENSZUG ERHÄLTICH

APOTH. KONSTANTIN'S
Biol.
Cholesterin-Schwefel

HAAR-NÄHRMITTEL
„Biotrix“

Beseitigt
Haarausfall, fördert den
Haarwuchs, stärkt die Kopfhaut

[6-2]

113-114



Wenn die Gefahr da ist, dann fehlt Ihnen die EM-GE Bestimmung! Dann ist es aber zu spät, heute müssen Sie daran denken!

Original EM-GE Start- u. Gaspistolen ohne Waffenschein durch d. Fachhandel. Neu: Raketen für EM-GE Pistole Mod. 5

Prospekte kostenlos und unverbindlich.

Moritz & Berstenberger
Waffenfabrik, Zella-Mehlis 37 i. Th.

Bad Schwalbach

Jahrhunderte
alles Heilbad

für Herz, Gefäß- u. Blutkrankheiten, Frauenkrankheiten, Nervenentzündung, Rheuma u. Ischias.

STAHL-QUELLEN **EISEN-MOORBÄDER**

Moderne Trink- u. Badeanlagen, heizbare Trink- und Wandelhalle, Golf und Tennis.

Prospekte durch die staatliche Kurverwaltung Bad Schwalbach

Friedrich Hastreiter
Privatinstitut für naturgem. Kropfheilung, Neugertmering b. München

Kropf Basedow

32 seitige Broschüre u. Auskunft kostenlos

Einige Urteile

über Hastreiters Kropf- und Basedow-Kräuterkuren:

Da ich alle mir gesandten Kräuter verbraucht habe, kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß ich vollständig geheilt bin. Die Atem- und Herzbeschwerden sind verschwunden! Hiermit spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die erfolgreiche Kur!

Hochachtungsvoll Emil St., Lüdingworth Niederelbe, Kr. Hadeln

Vor mehreren Monaten bezog ich von Ihnen Ihre Kräuterkur und habe dieselbe mit Erfolg angewendet. Der Kropf ist vergangen. Ich verzichte auf eine Nachlieferung und kann Ihre Kräuterkur bestens empfehlen.

Mit aller Hochachtung! E. A.

Ich bezeuge hiermit, daß mein Halsleiden, einseitiger Kropf, den ich seit etwa zwanzig Jahren hatte, durch die Kur von Herrn Friedrich Hastreiter seit sieben Monaten geheilt ist. M. A.

Ihr Schreiben habe ich erhalten und werde Ihnen gleich mitteilen, daß ich durch Ihre Kropfkräuterkur geheilt bin. Ich danke Ihnen bestens. Ich werde Sie in meinem Bekanntenkreis überall empfehlen.

Hochachtungsvoll! Th. A.

Ich teile Ihnen mit, daß meine Frau die halbe Kropfkur gebraucht hat und der Kropf Basedow ist wirklich verschwunden. Ich habe Ihre Kur bereits weiterempfohlen. Fr. Sch.

Diese und weitere
Tausende von Dankschreiben liegen in Original bei mir auf.

Seit Februar erscheint
wöchentlich der

J.S. Funk

Einzelpreis RM. —.20

Zu haben in jeder Buchhandlung
und bei den Zeitungshändlern.

Herbin-Stodin

unschädlich und unübertroffen bei starken

Kopfschmerzen

Rheuma-, Muskel- und Nervenschmerzen. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin und Sie werden angenehm überrascht sein.

H.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG



Schlaf und Ruhe

trotz Lärm und Geräuschen nur möglich mit

Ohropax
Geräuschschützer im Ohr

weichen, oft benutzbar, feine Kugeln, die z. Abschließen d. Gehörgang. Schachtel mit 6 Paar M.I. 90, überall erhältlich. Alleiniger Fabrikant: Max Hegwer, Apoth., Potsdam 29 [6-2]



Diana-Luftgewehre

Die besten waffenscheinfreien Sport- und Übungsgewehre. Billige Munition, einfache Handhabung, genaueste Schußleistung. Idealste Übungsgewehre für alle Angehörigen der S.A., S.S. und H.J.

Ausführliche Prospekte kostenlos von
Dianawerk, Rastatt 1.



Werden Sie Redner!

Lernen Sie frei und einflußreich reden!

Nach F. A. Brechts bewährter Original-Ausbildungsmethode Fernkursus t. prakt. Lebenskunst

logisches Denken und freie Redekunst

kann sich jeder unter Garantie zu einem logischen, ruhigen Denker, zum freien, einflußreichen Redner u. interessanten Gesellschafter ausbilden. Fordern Sie noch heute kostenlos Broschüre

Redner-Akademie, Berlin 73, Potsdamer Straße 105a